

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Eine Balkan-Expedition.

B u d a p e s t, 11. August.

Den jungen Staaten auf der Balkan-Halbinsel steht eine ungarische Invasion bevor — nicht eine, die nach dem Beispiele der russischen, blühende Städte und Dörfer in Schutthaufen verwandelt, die Saat, ehe dieselbe gereift ist, zerstampft, die Heerden ins Lager treibt und die Menschenleichen zu Hügeln häuft, sondern eine Invasion, welche ihr und ihres Volkes Wissen von Land und Leuten jenseits der Donau und auch des Hämus mehren, wirtschaftliche Beziehungen zwischen Ungarn und seinen südlichen Nachbarstaaten knüpfen, freundschaftliche Gesinnung pflegen will. Wie unter den Lokalnachrichten unserer jüngsten Nummer gemeldet worden, ist gestern eine aus sechs Mitgliedern bestehende, von der Regierung unterstützte Expedition zum Studium — dem rein wissenschaftlichen sowohl, wie dem handelspolitischen — von unserer Stadt nach der Halbinsel aufgebrochen. Die sechs Herren sind oder sollen doch sein die Kundschafter eines Eroberungsheeres; unsere jugendliche, schaffensfrächtige Industrie will sich im Süden neue Absatzgebiete gewinnen, deren Ausforschung die unseren Abgesandten gestellte Aufgabe ist.

Das von unseren Landsleuten zu betretende Gebiet gehört zu den erst in neuerer Zeit wirtschaftlich entdeckten und noch halb unerforschten Ländern. Seit dem Beginne des gegenwärtigen Jahrhunderts sind Millionen und aber Millionen von Regierungen und wissenschaftlichen Gesellschaften für die Erforschung Innerafrika's aufgewandt worden; die Balkan-Halbinsel dagegen, obwohl die geographischen, ethnographischen und ökonomischen Verhältnisse des größeren Theils derselben für die europäische Kulturvölker „böhmische Dörfer“ waren, blieb fast unbeachtet. Der österreichisch-ungarische Generalconsul Hahn, der Hamburger Geologe Ami Boué, der französische Consul Lejean, der „Kolumbus des Balkan“, Kaniz, durch Geburt ein Budapestter, sie erhielten auf ihren mühseligen Entdeckungsfahrten keine oder nur geringfügige Unterstützung. Der österreichisch-Geologe Hochstetter, der Entdecker des rumelischen Mittelgebirges, ist von der Gesellschaft für den Bau der türkischen Eisen-

bahnen entsandt worden, aber nicht zu wissenschaftlichen und kommerziellen Studien. Erst seit wenig mehr denn einem Jahrzehnt geben unsere Landkarten richtige Darstellungen der Bergzüge und Flußläufe im Gebiete der ehemaligen europäischen Türkei. Die genannten, hoch verdienstvollen Reisenden haben manch' schätzenswerthe Beobachtungen über die wirtschaftlichen Zustände der von ihnen durchzogenen Territorien gemacht, doch gerade diesbezüglich sind sie Laien gewesen. Wie gering unsere Kenntniß von den durch unsere Expedition zu erforschenden Landschaften gewesen, ergibt sich aus der Thatfache, daß die im Orient weit berühmte Messe von Esfi-Dschumaja am Nordfuße des Balkan, auf welche durch Vermittlung griechischer und armenischer Agenten bedeutende Waarenmassen aus Marseille, Rotterdam und Liverpool verführt wurden, für die österreichisch-ungarischen Kaufleute vor etwa zwölf Jahren erst neu entdeckt werden mußte — freilich, ohne daß eine tüchtige kommerzielle Ausbeutung der Entdeckung stattgefunden hätte.

Einst hat unsere Monarchie, Dank der in den Friedensschlüssen von Karlowitz und Passarowitz erfolgten Festsetzung niedrigster Zollsätze für Waaren österreichisch-ungarischer Herkunft, auf dem weiten Gebiete zwischen der Donau und den siebenbürgischen Karpathen einerseits und dem Balkan andererseits, für einzelne Waaren, so die Stearinkerzen, Zündhölzchen und Zündschwamm, hat sie sogar weit nach Asien hinein ein Handelsmonopol besessen. Der Gewinn war, weil die Pascha-Wirtschaft und häufige Unruhen das Emporblihen jener Gebiete unmöglich machten, ein bescheidener, konnte jedoch, sobald gesetzmäßige Zustände die ökonomische Kräftigung ermöglicht hätten, ein von Jahr zu Jahr wachsender werden. Die Nachlässigkeit des Wiener auswärtigen Amtes, das die vom Prinzen Eugen vorerthe verfallen ließ, die Nüchrigkeit fremder Schiffsfahrts-Gesellschaften im Gegenzuge zur Schläfrigkeit des österreichisch-ungarischen Lloyd, vor Allem jedoch der vertragswidrige Bau der türkischen Eisenbahnen von der Küste landeinwärts, statt von der ungarischen Grenze nach der Küste hin, haben unseren Export beinahe vollständig von der Balkan-Halbinsel verdrängt. Bis nahe zur Donau her hat

der Handel der Seemächte, besonders der englische, seinen Siegeszug über unseren Handel fortgesetzt.

Das Verlorene zurückzugewinnen, ist eine Lebensnothwendigkeit für Ungarn geworden, seit unseren Ackerbau-Produkten die mittel- und west-europäischen Märkte versperrt sind und unsere Nation, will sie sich auf der erklommenen wirtschaftlichen und damit auch der politischen Höhe erhalten, zur industriellen Thätigkeit übergehen muß. Die jetzt wenigstens theilweise im Bau begriffenen orientalischen Anschlußbahnen, deren Fertigstellung zu dem vertragsmäßigen Termin allerdings fraglich ist — für die bulgarische Staatsanleihe ist das Kapital nicht gefügig zu machen — die Bahnen können die Kolonnenwege unseres friedlichen Eroberungszuges nach dem Süden werden, wenn wir uns rechtzeitig für die Okkupation der Balkanmärkte rüsten und diese fest zu halten wissen. Den Terrainstudien und Vorbereitungen für den Handelsfeldzug soll die kleine ungarische Expedition obliegen.

Die Tüchtigkeit und die Erfahrungen unserer Landsleute bürgen für gewandte Lösung der Aufgabe; Sache unserer jugendlichen Industrie wird es sein, die Studien mit Geschick auszunützen. Doch möchten wir wünschen, daß sie von der Jugendlichkeit nur den Eifer, nicht auch den Sanguinismus erweisen werde. Immer, wenn dem Export eines Landes neue Gebiete erschlossen werden, hat sich eine Ueberschätzung der Verbrauchsfähigkeit der neuen Konsumenten eingestellt. Dem Wettstreit der europäischen Nationen in der Aneignung afrikanischer Gebiete ist eine ungeheure Enttäuschung gefolgt. Die Regier sind zu träge zum Arbeiten, können sonach europäische Waaren nur in sehr geringem Maße bezahlen. Das Kongogebiet, von dessen Reichtum seine Entdecker Wunderdinge gefabelt haben, erweist sich, wie einzelne als böswillig verschriene deutsche Forscher, voran Bechuel-Bösch, voraus gesagt haben, als unfruchtbares Territorium, welches die aufgewandten Mühen und Millionen niemals verzinsen wird. Allerdings können die auf der Balkanhalbinsel sesshaften Völker nicht mit innerafrikanischen Regern verglichen werden, aber ihre Kaufkraft ist noch immer eine sehr beschränkte und dürftige, trotz politischer und geistiger Fortschritte, vorläufig kaum gehoben werden. Denn unter der Produkten-

## An Petöfi.\*)

Gedicht von Francois Coppée. Deutsch von Jos. Vösi.

Dem Wand'rer gleich, dem Schutz und Schirm verliehen  
In Sturmesnacht der traute Flackerherd  
Und den, da er von dannen nun soll ziehen,  
Der Wirthin Kind zu küssen heiß begehrt:

So kommen wir, mit Blumen Dich zu schmücken,  
Da uns erfüllt des Scheidens Dual und Leid,  
Du Dichterbeld, des Ungarvolks Entzücken,  
Dem Dein Gesang, Dein Tod auch war geweiht.

O, welch' Genie, und mußt' im Krieg verderben!  
O, welcher Held, und ruht nun grablos!  
Doch still die Klag'! Mein Bruder Du, ich neid' Dein  
Sterben,

Es war für Dich das schönste Helddenos.

Und wo Gewalt vergoß Dein Blut, Dein heißes,  
Wo Kühn erstarb des Varden Lebenshauch,  
Da sproß empor aus Deinem Grab, ich weiß es,  
An Blüten reich, ein wilder Rosenstrauch.

Es rauscht im Laub, wie sanfter Lüfte Rosen,  
Wenn hin zu ihm Verlobte zieh'n beglückt —  
Und süßer wird ihr Kuß von Deinen Rosen,  
Die seiner Braut der Jüngling hat gepflückt.

Im Mondenschein, umschwebt von linden Lüften,  
In seinem Laub sich wient die Nachtigall;  
Und trunken von des Rosenstrauches Düften  
Schluchzt in die Nacht sie ihren Liederschall.

\*) Dieses Gedicht wird Francois Coppée morgen Vormittags an der Statue Petöfi's vortragen.

## Spieler und Spielhölle.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

I.

Zuweilen sieht man am Pariser Boulevard einen jungen Mann promenieren. Alles an ihm ist Chic. Der Baktot, ob er nun kastanlang oder verschwindend kurz getragen wird, sitzt ihm am Leibe, wie angegossen. Unser Flaneur trägt die Tyrannei der Mode mit Grazie und folgt ihren Launen mit Reserve und gutem Geschma. Dieser junge Mann ist ein Dandy und hat Geist. Woher er nur die reizenden Kravatten mit kleinen Punkten nehmen mag, die mit der Farbe seiner Weste so wunderbar harmoniren? Es unterliegt keinem Zweifel: wenn Sie die Bekanntschaft dieses Elegants machen, so werden Sie von ihm Manches profitieren.

Zuweilen, so bemerken Sie, macht der interessante Gentleman Einkäufe — etwa eine Nadel, ein kleines Täschchen, einen Rahmen mit Filetarbeit, wie man sie jetzt hat, irgend ein elegantes Nichts — das aber nie weniger als hundert Francs kostet! Sapristi, wie lange Zeit wässert Ihnen schon der Mund nach dem einen oder dem anderen Schaustück aus Bronze, Zuchten oder Gold; auch haben Sie sich heilig vorgenommen, dieses Bijou auf ihrer Etagere aufzustellen und es im Augenblicke anzukaufen, wenn ihnen irgend ein guter „Fang“ in's Garn läuft. Leider kommt der gute „Fang“ einem honneten Menschen selten oder nie.

Der charmante Mann hat, so scheint es, nicht wenig Geld. Woher? Ist er ein Erbe? Hat er Renten? Wie viel? Wallen Sie nicht auf, ich bitte! Diese Fragen werden nie laut, desto eifriger zerbricht man sich über sie im Stillen den Kopf. Unsere naturwüchsig Phantasie kennt nicht die gesellschaftlichen „Fagen“, sie scheert sich den Teufel um die unuragängliche, gebotene Zurückhaltung. Unsere Phantasie will das plastische und vollständige Bild einer Personage. Geben Sie nun den

Wuchs, die Herkunft, den Stand, die Farbe der Haare eines Menschen in der Gesellschaft an und vergessen Sie dabei die approximative Ziffer des Einkommens, und es fehlt die völlige Deutlichkeit des Bildes. Das Epitheton von Balzac's Romanen ist, daß er diesem Zug der gesellschaftlichen Psychologie zur Anerkennung verholfen hat; die Anderen schreiben und sprechen ihm nach. Unser interessanter junger Mann wird am besten gekennzeichnet durch den Reichtum seiner Mittel, durch die angenehme Beleibtheit seiner Börse. Was mag er wohl sein? Er gibt viel Geld aus und ist nie in Verlegenheit. Gewiß hat er ein sicheres Einkommen, sicherer als der Advokat, der oft ohne Klienten ist; sicherer als der Kaufmann, der spekulirt, als der Beamte, der pensionirt oder verjezt werden kann, er ist seiner Sache absolut sicher, denn er ist — erschrecken Sie nicht — der lebenswürdige junge Mann ist Spieler.

Das Spiel ist unsicher. Gewiß. Es ist unsicher für die Leute, die den Kopf neugierig in den Spielsaal hineinstecken und unwillkürlich der Versuchung erliegen; für die Familienväter, die das Glück einmal probiren wollen; es ist unsicher für den Unbesonnenen, der sich dabei amüsiren will und das Amusement zuweilen mit dem Kopf bezahlt; unsicher ist es schließlich für den Temperamentsmenschen, der inmitten der Wechselfälle des Kartenglücks dem Sturm seiner Nerven erliegt. Da muß man kaltblütig, besonnen, eifern und unbeugsam wie Erz sein. Ein „beau banquier“ ist die Freude seiner Mitspieler. Wenn er den Opfern Tausende und Tausende abnimmt, sie sind sich selbst gram, nicht ihm. „C'est pourtant un beau banquier!“ „Er ist und bleibt ein „schöner“ Bankier!“ hört man am Morgen sagen, wenn das grelle Tageslicht die Läden aufsprengt und sich über die fahlen Gesichter der Hazardre ergießt, die warten, wie das enden wird, die warten, bis sie einen Louis ergattern, nicht um zu frühstücken, wenn ihnen der Magen klappert, sondern um zu schreiben: „Ein Louis steht, ein

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

frise leiden auch jene Völker hart, und die neuen, dem Beispiele der Kulturstaaten angepaßten Einrichtungen sind kostspielig, nöthigen zur Aufrechterhaltung drückender Steuern und können erst nach Jahrzehnten ihre Segnungen entfalten. Bosnien ist heute für europäische Industrieerzeugnisse kaum so aufnahmefähig, wie es zur Türkenzeit gewesen ist. Worauf es ankommt, das ist zunächst die Festsetzung unserer Exporteure auf den durch die Bahnbauten zu erschließenden Märkten und die Gewinnung des Vertrauens der Konsumenten durch Lieferung wohlfeiler und solider Waare, durch Bescheidung der Verkäufer mit einem mäßigen Gewinne. Die ungarische Studienexpedition wird keine Goldgruben entdecken, doch Wecker, die nach mühseliger, ausdauernder Bestellung zuletzt doch reiche Früchte tragen werden.

Budapest, 11. August.

\* In ähnlichem Sinne, wie es der Abgeordnete Baukner in seinem offenen Briefe an die siebenbürgischen Sachien gethan, fordert nun der Rumäne Gregor Wolodvan seine siebenbürgischen Konationalen auf, sich an der am 30. d. stattfindenden konstituierenden Generalversammlung des siebenbürgisch-ungarischen Kulturvereins zu betheiligen, weil dieser Verein bloß das Interesse für die ungarische Kultur verallgemeinern und die patriotische Gesinnung fördern wolle. Die Rumänen mögen die grundlose Agitation lassen. Der Kulturverein wolle und könne die Rumänen nicht ihrer Sprache berauben.

\* Der Ministerrath hat — wie „Nemzet“ meldet — in seiner vorgestrigen Sitzung die in Angelegenheit der Verwaltungreform einzureichenden Vorlagen in Verhandlung gezogen. Sowohl die auf die Modifikation des Gemeindegesetzes bezügliche Vorlage, wie auch die im Rahmen des Gesetzes über die Municipipien vorzunehmenden Veränderungen, welche bekanntlich auch einige auf die Stellung der Obergespanne bezügliche Verfügungen enthalten, wurden eingehend berathen und endgiltig textirt. Diese Vorlagen werden gleich zu Beginn der nächsten Session des Reichstages eingereicht werden.

\* Der Verwaltungsausschuß des Varser Komitats hatte am 6. d. die traurige Aufgabe, sich mit den Defraudationen in diesem Komitate zu befassen. Der von der Regierung entsendete Rechnungs-offizial ermittelte, daß aus der Weinsteuere, der Domestikalkasse und dem provisorischen Verwaltungsdepot insgesamt 41,802 fl. fehlen, von welcher Summe 37,949 fl. erwiesenermaßen unter schlagen worden sind. Nach Anhörung des Rechtfertigungsschreibers des Weinsteuerschatzbesizers Julius Konkoly-Hege und des Komitatsfiskals Julius Vincze wurde auf dessen Antrag gegen Ersteren die Suspension vom Amte und die Einleitung der Disziplinaruntersuchung angeordnet. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Komitatsfiskal Julius Vincze hat, daß der Weinsteuerschatzbesizer Julius Konkoly-Hege als interessirte Partei an der Berathung nicht theilnehmen solle. — Der Obergespan bemerkte hierauf, der betreffende Beamte könne wohl an der Diskussion nicht theilnehmen, allein ausgeschlossen könne er aus der Sitzung nicht werden. — Weinsteuerschatzbesizer Konkoly-Hege ersuchte hierauf selbst, daß gegen ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet werde, womit die Nothwendigkeit eines Fiskal-Antrages gegen ihn entfällt. Nachher er die Erklärung abgegeben, entfernte er sich aus dem Saale. Der Komitatsfiskal verlas nun das Rechtfertigungsschrei-

ben des Weinsteuerschatzbesizers, in welchem dieser ausführt, kein Statut schreibe vor, wann die eingelagerten Gelder an die Kasse abgeliefert werden müssen. Der Kassier — Szabó — der sich das Leben genommen — sei häufig abwesend gewesen und deshalb habe er Gelder übernommen. Er habe so viel zu thun gehabt, daß er vergeblich wurde, aber absichtlich habe er sich keiner Unregelmäßigkeiten und Veräumnisse schuldig gemacht. Zu eigenen Zwecken habe er von den Amtsgeldern keinen Kreuzer verwendet. — Hierauf wurde das Gutachten des Komitatsfiskals verlesen. Dasselbe konstatairt, daß Konkoly die an den Weinstuhl eingelagerten Gelder in einzelnen Fällen nicht unverzüglich, sondern erst nach längerer oder längerer Zeit abgeliefert. Er habe Gelder übernommen, obgleich hierzu nach der Geschäftsordnung nur der Kassier berechtigt ist. Und eben weil dies der Fall ist, stellt das Statut keinen Termin zur Ablieferung der Gelder für den Weinstuhlpräses fest. Wohl aber hat der Vizegespan Amtsgelder am Tage des Empfanges abzuliefern und der Kassier am nämlichen Tage zu vernehmen. Was die Vergeßlichkeit betrifft, so ist dieselbe in ein, zwei Fällen annehmbar, nicht acceptirbar aber ist eine wiederholte und auf mehrere Monate sich erstreckende Vergeßlichkeit. Die am 12. und 13. Oktober 1884 übernommenen Gelder hat er erst am 20. Januar 1885 abgeliefert und dieses Datum nachträglich auf den 12. und 13. Oktober korrigirt. Das Gutachten beantragt schließlich die Suspension des Weinstuhlpräses und die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen ihn. — Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Diskussion, schließlich jedoch wurde derselbe von der Majorität angenommen. Mit der Leitung der Untersuchung wurden Alexander Dilles und Heil Pristák betraut.

\* Ueber die gestrige Konferenz der Nationalpartei in Angelegenheit der Archiv-Affaire veröffentlicht die „Agrarer Stg.“ folgenden Bericht:

Auf Ersuchen des Klub-Präsidenten Bukotinovics erschien Banus Graf Khuen-Hederváry mit dem Sektionschef Stankovics in der Konferenz und ertheilte folgende Erklärungen: Er habe die so lange im Unklaren gelassene Aktenfrage unerledigt vorgefunden und sich nicht überreden lassen können, daß eine Anordnung Winkischgräfs, die unter Protest durchgeführt ward, eine genügende Grundlage des Eigentumsrechtes bilde. Wenn ferner die Akten auch mit anderen vermerkt wären, ist es doch nicht unmöglich, sie auszuheben. Nach dieser Uebersetzung sei er vorgegangen und habe er die Akten abgelesen. Bevor aber dieselben dem Central-Archiv einverleibt werden, entsendet der Banus einen Sachmann nach Budapest, um für jedes Faszikel, für jede Nummer eine Empfangsbekräftigung zu nehmen und sich zu überzeugen, ob unter den Akten nicht auch solche sind, welche erst in Agram unter die Kameral-Akten gelangten. Solche würden natürlich zurückkommen. Der Banus ist davon durchdrungen, daß die Ehre des Landes ein solches Vorgehen erheische; er gibt indessen zu, daß vielleicht ältere Beweise dafür vorhanden sind, daß die fraglichen Akten Eigentum unseres Archivs sind und daß hierfür Gründe der Billigkeit und Opportunität angeführt werden können. Die Partei und der Landtag mögen auf dieses Gebiet eingehen. Werde es sich zeigen, daß Kroatien ein Recht auf diese Akten habe, dann werde er das diesbezügliche Verlangen unterstützen und er hoffe auch auf Entgegenkommen. Der Erfolg sei umso positiver, als Kroatien gezeigt habe, daß es offen, loyal und billig vorgehe. — Auf diese Erklärung sprachen Dr. Gram, Juvic, Vidosz Gasparycs, Comes Josipovic und Wiskatovics. Ihre in einigen Punkten von einander abweichenden Meinungen kamen darin überein, daß die Verammelten weder durch eine Zustimmung, noch durch eine Mißbilligung den Ansichten der gesammten Nationalpartei präjudiziren dürfen, daß das Vorgehen des Banus, möge es gutgeheißen werden oder nicht, die Partei von der Basis ihres staatsrechtlichen Programmes nicht verdrängen könne, daß die Verammelten auf ihre Kollegen dahin wir-

ten, keinerlei Schritt zu unternehmen, bis nicht die Mitglieder der Nationalpartei vollständig im Landtage erscheinen. Einige Redner geben der Uebersetzung Ausdruck, daß, abgesehen von der Verfügung Winkischgräfs, die Kameral-Akten ihrem Ursprunge und Inhalte nach im Sinne des Ausgleichsgesetzes nach Agram gehören und reklamirt werden müßten, auch wenn sie nie in Agram gewesen wären. Die betreffenden Redner glaubten, daß der Landtag auf diesen Umstand jedenfalls Rücksicht nehmen werde.

Der in Dakovar weilende Landtags-Präsident Szvát avisirte sein Eintreffen in Agram und ließ die beiden Oppositionsführer Starcsévics und Mazzura für morgen 11 Uhr zu einer Konferenz behufs Besprechung über die Einberufung des Landtages einladen. Der Landtag dürfte Mitte Oktober zusammentreten, um die ordentlichen Geschäfte aufzunehmen.

\* In einer Spolysägher Korrespondenz des „Nemzet“ wird das Urtheil des dortigen Gerichtshofes in Angelegenheit der Gouter Wahlaffaire besprochen und gesagt, dies sei nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit, denn die Appellation entweder der Staatsanwaltschaft oder der Interessenten werde Gelegenheit zur gerichtlichen Uebersprüfung bieten. Gleichzeitig wird dem Spolysägher Gerichtshof vorgehalten, daß derselbe sich nicht in jedem Straffalle an den Einstellungsantrag der Staatsanwaltschaft zu halten pflege. In einem solchen Tone könne nur ein Richter sprechen, welchem der volle Beweis vorliegt und der die Vertheidigung der Angeklagten gebört. In Ermangelung des letzteren könne eine solche Motivierung nur durch die Leidenschaft, nicht aber durch die unabhängige richterliche Ueberszeugung diktiert werden.

Ausland.

Budapest, 11. August.

Zur Tagesgeschichte.

Die Serie der heutigen Monarchen-Entrevues ist — wie es scheint — mit derjenigen von Kremfier noch nicht zu Ende. Wie die Berliner „National-Zeitung“ schreibt, gilt es in unterrichteten Kreisen nicht ausgeschlossen, daß der Zusammenkunft des Kaisers von Rußland und des österreichisch-ungarischen Monarchen eine Zusammenkunft des russischen Kaisers mit dem Kaiser von Deutschland folgt. Ueber den Ort der Zusammenkunft ist noch nichts bekannt. Man glaubt, der Besuch des Fürsten Dolgoruckij in Gastein stehe mit diesem Plane in Verbindung.

Der Schluß der englischen Parlamentssession ist für Donnerstag in Aussicht genommen. Ueber die letzten Sitzungen der beiden Häuser des Parlaments wird telegraphisch berichtet:

Oberhaus. Der erste Lord des Schatzes, Earl of Ddeseleigh, theilt die Bildung einer Kommission zur Untersuchung der Handelsflotung mit und bedauert, daß Goethe und andere liberale Staatsmänner die Theilnahme an derselben verweigerten. Die Aufgabe der Kommission sei die Sammlung und Sichtung von Informationen. Regierung und Parlament werden später ihre Politik beschließen. Einige befürchten, die Kommission werde die Freihandelslehren beeinträchtigen. Er wolle auf diese Frage nicht eingehen, er meine nur, wenn jene Lehren gesund sind, so werden sie die Untersuchung bestehen. Die Freunde des Freihandels verbessern ihre Stellung jedenfalls nicht durch die Verweigerung einer Theilnahme an der Untersuchung, indem sie fürchten, daß sie etwas Unbequemes zu Tage fördern könnte.

Im Unterhause erklärte Staatssekretär Bourke, daß der Regierung keine Nachrichten vorliegen, welche die Mittheilungen der „Times“ über deutsche Annexionen in der Nähe von Sanjibar bestätigen. Im Gegentheil, die Hauptlinge jenes Gebietes sind dem Sultan loyal gesinnt und anerkennen dessen Sou-

verän, wie die Gule schreit, der schon die Kugel um die Ohren pfeift, die sie durchbohren soll.

Spielen ist ein sicheres Gewerbe für den Spieler. Der lebenswürdige junge Mann, der mit so edlem Anstand den Boulevard durchmiszt, geht um 6 Uhr Abends schlafen, läßt sich um drei Morgens wecken und geht in den Cercle, wo die Spieler mit umnebelten und schwanzenden Sinnen sitzen. Glauben Sie nun nicht, daß dieser vortreffliche junge Mann vor den erschöpften und halbverämbten Genossen am Spieltische Etwas, sogar Vieles voraus hat? Nach zwei Stunden Arbeit hat er sein „Materielle“, wie der Ausdruck im Spieler-Jargon lautet. Dann läßt er sich ein Kottelet und zwei weiche Eier geben, und legt sich leichten Herzens zu Bette.

Fragen Sie jedoch den Professionspieler nie, ob er Glück hat. Er wäre im Stande, sich thätlich an dem Fragesteller zu vergreifen. Der Spieler ist abergläubisch, jeder hat einen Fetisch. Der Eine fürchtet sich, beim Weggehen vom Hause auf der Schwelle umzukehren, das bedeutet Pech; der Andere sitzt auf dem „Figaro“; ein anderes Blatt auf seinem Sessel bringt Unglück. Ein Neeger bedeutet Gewinn, ein altes Weib Verlust. Die Nothen sind als gutes Omen sehr beliebt. Ein Spieler, der lange Zeit in den feinen Cercles von Paris die erste Rolle spielte, hatte stets ein großes rothes Frauenzimmer am Arme. Sie hat ihm Glück gebracht und Unglück, wie man's nimmt. Er gewann viel Geld, sie verpußte es. Und doch sind die Drakel in den Augen der Spieler untrüglich!

Die Feinheiten, die den Erfolg der Metiers bilden, sind leicht erzählt und schwer gehandhabt. Lesen Sie das eben erschienene Buch „Paris qui joue et Paris qui triche“ (Paris, das spielt und betrügt) von Carle des Perrière. Fürchten Sie nichts! Man wird durch dieses Buch nicht verführt, man wird nur gewarnt und ist in allen Lagen am Spieltische auf seiner Hut. Die Feinheiten der Professionspieler sind theoretisch so wenig erkennbar, wie man das Schwimmen durch die

Kunst von Definitionen erkennen kann. Der Katechismus sagt hier nichts. Man rikt die Karte mit dem Nagel, man hält eine zurück, verbirgt die andere, stößt mit dem Mermel einige Louis zum Einsatz hin, wenn der Bankier verliert, verbirgt einen Theil, wenn er gewinnt. Man operirt leise, rasch und kühn. Man darf nicht zittern. Die Spieler am Tische sind viel zu aufgeregt und verwirrt, um eine feine List wahrzunehmen. De laudace, de laudace! Kühnheit, Kühnheit, ist die Parole. Ueberdies behandelt man Falschspieler, die die ärgsten unter allen Dieben sind, mit ausnehmender Delikatesse. Man erjucht sie höflich, das Feld zu räumen. Man schickt sie vor gerichtlichen Verfolgungen, um nicht in einen Skandalprozeß verwickelt zu werden. Man thut Schritte, damit Gott behüte ja nichts in die Zeitung komme, daß man Opfer eines Voltenschlägers am Kartentisch gewesen. Nur in den Spielhäusern letzten Rankes wird der Ertrappe geprügelt. Das ist eben das Risiko. Das Operiren in solchen Spielhäusern ist überhaupt nicht leicht. Hier kommen Fremde zusammen. Hier ist man mißtrauisch. In den feinen und geschlossenen Cercles hingegen stört nichts den Erfolg der Blünderung. Jedes Metier ist recht einträglich. Mancher Herr mit ehrwürdigem, schneeweißem Haar, der in einem Häuschen mit grünen Läden am Lande wohnt, in einem Häuschen, aus dessen Wohlthätigkeit ein taufrischer Gemüthszug spricht, hat auf diese Weise sein nicht unbeträchtliches Vermögen gemacht.

In Paris bilden sich Kommanditgesellschaften, um die Exploitrirung gewisser Cercles zu übernehmen. „Herr Marquis“ — mit diesen Worten tritt eines Tages ein Unbekannter bei einem Mitglied der goldenen Jugend ein — „Sie sind ruiniert. Ich gehe gerade auf's Ziel los, Sie sind ruiniert. Wollen Sie 50,000 Francs haben? Führen Sie Monsieur X., der ein eleganter junger Mann ist, in Ihren Klub ein; er treibt „Philosophie“ (der Kunstausdruck für Falschspielen), bedienen Sie sich seiner Winte, handeln Sie nach seiner Instruk-

tion! Jeden Abend wird der Erlös abgeliefert. Sie sind völlig außer Gefahr!“ Der junge Marquis rangirte sich innerhalb eines Jahres vollständig. Später zerstückte er sich mit seinem Kommanditar. Man hatte Verdacht gegen ihn gefaßt. Er wollte ihn enttarnen, spielte „frei“. Die Ehrlichkeit ruinierte ihn, er schiffte sich nach Afrika ein und fiel am Senegal.

Töbten sich viele Spieler? Das Effekttüdel aus dem Leben der Helden des Roulettes ist bekannt. Der Spieler, über dessen Leichnam der Gewinner im Morgengrauen strauchelt, kommt leider im Leben ebenfalls vor, aber er gehört nicht der Gilde an. Zumeist ist es der Kassier eines Bankhauses, der Commis voyageur, der das Depot veruntreut, seine Carrière ruiniert hat, dessen Ende sich so tragisch abspielt. Der Professionspieler ist gegen Zufälle abgestumpft. Wechselfälle des Glücks gelassen ertragen können gehört zum Metier. Ein Mann voll Pathos ist in dieser Sphäre verloren. Man muß kaltes Blut haben. Noch mehr, ein Spieler muß keusch sein, sagt Alexander Dumas. Das Weib spielt in seinem Leben nur eine geringe Rolle. Er kennt nur das Spiel, sei es als Erwerb, sei es als Leidenschaft.

Das Spiel ist für gewisse Leute ein großer Genuß, eine große Leidenschaft. Voltaire sagte, diese Leidenschaft sei die einzige, die nicht verdammt. „Was ist das größte Vergnügen?“ wurde Charles Fox, groß als Parlamentarier, groß als Spieler gefragt. „Im Spiel zu gewinnen“, lautete die Antwort. — „Und was ist als Vergnügen das zweitgrößte?“ — „Im Spiel zu verlieren.“ Die Abwechslung ist der Reiz des Spiels. Die Nerven, die in den Willkürlichkeiten der feinen Welt einrostet, verschmachten, wollen aufgerüttelt sein. Wäder sind der richtige Schauplatz für den Tempel Fortunars, für den Kultus des Glücksspiels.

Von den Spielbädern sei ein nächstes Mal erzählt.

Dr. M. Sautp.

beranlagt. Von einer Einmüthigkeit des Sultans von Sanftbar seitens Deutschlands sei ihm nichts bekannt. Ueber Teheran werden aus Herat in Afghanistan Defensivmaßnahmen gemeldet. Die Behörden — heißt es — kaufen großen Getreidevorrath an. Zweitausend Mann sind bei den Befestigungsarbeiten beschäftigt. Große Bastionen werden errichtet. Die Bevölkerung ist fest entschlossen, die Stadt gegen einen etwaigen Angriff zu verteidigen. Die englische Grenzkommission befindet sich neun Meilen westlich von Herat.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. August.

Die Eröffnung des neuen Spitals an der äußeren Uellberstraße mit provisorischem Personal und provisorischer Organisation wurde nach einem heute herabgelangten Reskripte vom Minister des Innern mit der Bestimmung genehmigt, daß auch die provisorischen Ärzte im Sinne des Sanitätsgesetzes (nämlich durch den Oberbürgermeister) zu ernennen sind. Da aber die definitive Organisation des Spitalpersonals sehr dringend ist, so möge die Stadt noch rechtzeitig eine diesbezügliche Vorlage machen, damit dieselbe noch im nächsten Jahr durchgeführt werden kann. Die während der Zeit der provisorischen Spitalorganisation entstehenden Auslagen sollen durch die Mehreinnahmen an Verpflegungsgebühren und durch größte Sparsamkeit gedeckt werden, da die Aufnahme dieser Kosten in das nächstjährige Budget nicht zulässig ist. Das neue Arbeitshaus, welches derzeit zu Spitalzwecken verwendet wird, soll je eher für die Errichtung des projektirten Kommunal-Notenbankhauses übergeben werden. Betreffs des Baues eines Schulhauses wird der Minister die Stadtbehörde seiner Zeit verständigen.

Eisenbahn-Angelegenheiten. Betreffs Konzeptionierung der von Budapest Straßenbahn-Gesellschaft zu bauenden Lokalbahn Budapest-Soroksár wird die Verhandlung am 18. d. und betreffs der von Wagner und Komortor projektirten Bivalbahn Budapest-Sz. Vörösmarty wird die Verhandlung am 21. d. im Kommunikationsministerium stattfinden. Zu diesen Verhandlungen werden seitens der Stadtbehörde Magistratsrath Kozsa, der städtische Fiskal Koloman Fülep und Ingenieur Heuvel delegirt.

Das Marktdirektorat hat gestern und heute an der Donau, auf dem Stephan-, Hunyadi- und Rákócypfad überall mehrere Wagen voll Melonen, Birnen und Gurken als gesundheitschädlich konfiszieren und vernichten lassen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. August l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zubereitung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienvergütungen sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neuintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Baudirektor“ gratis nach. Die Administration.

Die französischen Gäste.

Schlaftrunken erhoben sich heute unsere Gäste aus den Betten, denn in der jüngsten Nacht wurde in der Säulenhalle des Museums noch ein Tanzchen gemacht und es war bereits 2 Uhr, als sie heimkehrten. Am üblichen Frühstücks-Rendezvousort rieben sie sich bald die Müdigkeit aus den Augen und fuhren — in Begleitung des heute Morgens hier eingetroffenen französischen Botschafters am österreichisch-ungarischen Hofe, Grafen Fouché de Careil — nach Ofen hinüber und sodann auf der Drahtseilbahn in die Festung zur Besichtigung des Burggartens. Hier machte Dr. Alexander Drágh den Cicerone, indem er gleichzeitig den Gästen jene Revolutions-Ereignisse schilderte, welche sich an die Ofner Burg und die Ofner Berge knüpfen. Die Gäste besichtigten auch die Burgkapelle, wo ihnen Burgkaplan Kovács die Reliquien, u. A. auch die Rechte des heil. Stephan zeigte. Sodann kehrte die Gesellschaft, welche für das Gesehene und Gehörte lebhaftes Interesse bekundete, nach Pest zurück.

Um halb 12 Uhr versammelten sich die Franzosen in einem der Speisefäle der hauptstädtischen Residenz zu einem einfachen Djeuner, welches zu ihren Ehren die Hauptstadt veranstaltete. Von all den Symposien, bei denen bisher ungarischer Wein und französischer Esprit konsumirt wurden, war dieses wohl, nach der Zahl der Gäste und der Gänge, das anpruchsvollste. Ein besonderes Lustre erhielt dasselbe durch die Theilnahme des Botschafters Grafen Fouché de Careil, welcher seinen Platz an der Linken des „präsidenten“ Maire's (wie die Franzosen sagen), Karl Gerlóczy, eingenommen hatte, zu dessen Rechten Ferdinand Lesseps saß. Den Gästen, welche vor dem Djeuner sämmtliche Räume unserer Reboute in Augenschein nahmen, gefielen diese annehmend gut. Die Architekten unter ihnen lobten insbesondere das „großartige Stiegenhaus“ und den

„anmuthigen und pittoresken Stil“ des großen Festsaales. Ungefähr 100 Personen okkupirten bunt durcheinander die beiden langen Tische. Von unseren kommunalen Würdenträgern waren nur wenige erschienen. Wir bemerkten lediglich den bereits erwähnten Vizebürgermeister, Magistratsrath Viola, Obernotar Márkus, Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Schermann und eine Reihe jüngerer Magistratsnotäre. Auch die Repräsentanz war mäßig vertreten; von den Anwesenden seien Dr. Drágh, Karl Várady, Karl Légrady, Dr. Géza Halász, Kristid Mátyus, Stephan Forgó, Joseph Török u. erwähnt. Des Ferneren seien Stephan Türr, Emerich Halász, Architekt Kaiser u. genannt.

An geist- und humorvollen Toasten gab es keinen Mangel. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Vizebürgermeister Gerlóczy mit einem Grusse im Namen der Hauptstadt. Sein „vive la France“ fand stürmischen Wiederhall. Lesseps antwortete mit einem Toast auf den ungarischen König. „Meine Ehrfurcht vor dem ersten ungarischen Könige — fuhr er fort — werde ich dadurch betätigen, daß ich meinem demnächst zu erwartenden ersten Kinde den Namen Stephan gebe, wenn es ein Knabe, und Gisella, wenn es ein Mädchen ist.“ (Stürmische Heiterkeit. (Eben-Rufe.) Ferdinand Borostyáni trank in einem vielaplaudirten Toast auf die Kompositoren Massenet und Delibes. (Eben.) Massenet dankte, der temperamentvollen ungarischen Musik gedenkend, die er einen treuen Wiedersehner der ungarischen Frauen-schönheit nennt. Er leerte sein Glas auf den „größten und berühmtesten ungarischen Musiker“, Franz Liszt (Redner gebrauchte den deutschen Taufnamen Franz.) May Rányi toastirte auf Urbach, Souzien, Badiu und Marion Protot, welche Herren der ungarischen Expedition vor zwei Jahren in Paris außerordentliche Dienste leisteten. (Lebhafte (Eben-Rufe.) Der Toast Urbach's galt Ullla Semere und Dr. Karl Pulsky, die sich solch' große Verdienste um den Ausfluß der französischen Gesellschaft erworben. (Lebhafte Beif. u.) Kristid Mátyus trinkt auf das Wohl des französischen Botschafters, Grafen Fouché de Careil (stürmische (Eben-Rufe), Ratisbonne auf die ungarischen Frauen, indem er „madziar“ als ein aus „magie“ und „art“, aus Zauber und Kunst zusammengesetztes Wort bezeichnet. (Lebhafte Beifall und Applaus von Seite der Franzosen.) François Coppée meint, mit einfachen Toasten könne man den Dank für den berückend herzlichen Empfang nicht heimzahlen. Er bittet seine Kompatrioten, morgen Vormittags in Festtoilette zu erscheinen und korporativ dem Genius des großen Dichters Petöfi zu huldigen. Er sei Junggefelte; was Lesseps zugesagt, vermag er nicht zu versprechen, aber in der Nacht sei auch ihm ein Kind, ein Kind der Muse geboren worden und dieses weihe er dem Andenken Petöfi's. (Stürmischer Beifall.) Schließlich dankte Lesseps der Municipalität, welche aus Budapest in fabelhaft kurzer Zeit „eine Kapitale der ganzen Welt“ gemacht. Nach einer zwanglosen, animirten Konversation beim schwarzen Kaffee entfernte sich die Gesellschaft zu einer kurzen Spazierfahrt auf der Donau, zum Elevator, zu den Regulirungsarbeiten u. Um 4 Uhr wurde der Kurs nordwärts zur Margaretheninsel genommen.

Auf der reich besagten „Drau“ wurde die Gesellschaft vom Direktor v. Ullmann begrüßt. Das Schiff fuhr bis Promontor, seine Fahrt vor jedem hervorragenden Punkte: dem Zollpalais, den Lagerhäusern, dem Elevator, der Verbindungsbriücke u. u. verlangsamend. Vor Promontor kehrte das Schiff um und fuhr nun bergwärts bis zur oberen Station der Margaretheninsel, wo die Gesellschaft von einem zahlreichen Publikum mit Ehrenrufen empfangen wurde. Die Herren aus Frankreich besichtigten einzelne Parthien der Insel und äußerten sich mit wahren Enthusiasmus über die Schönheiten derselben.

Um 4 Uhr versammelten sich die französischen Gäste in der unteren Restauration zu einem Diner, welches zu ihren Ehren Erzherzog Joseph gab. In Vertretung des Erzherzogs saß Graf Eugen Zichy an der Spitze der Tafel, zu welcher auch Moriz Fókai und Franz Pulsky erschienen waren. Den ersten Toast sprach Graf Zichy, welcher im Namen des Erzherzogs die Gäste begrüßte, dem Wunsch Sr. k. Hoheit Ausdruck gab, daß die gegenwärtigen Sympathien zwischen Ungarn und Franzosen dauernd seien und sein Glas auf das Wohl der französischen Gäste leerte. Botschafter Graf Fouché de Careil dankte in einem ideenreichen Trinkspruch. „Sie haben, sagte Redner unter Anderem, unter Führung Ihres jüngsten Mitgliedes die Schönheiten von Budapest besichtigt und werden bald verschiedene Gegenden des Landes in Augenschein nehmen. Ich kann Sie versichern, das ganze Land ist so schön, wie diese Insel. Ungarn hat sich einen würdigen Platz unter den Kulturstaaten errungen. Ich erhebe mein Glas auf den erhabenen König von Ungarn, auf die königliche, auf Sr. Hoheit den Erzherzog Joseph und drücke meine besten Wünsche für das Glück Ungarns aus.“ (Stürmischer Beifall. Rufe: „Vive le roi!“ „Vive Son Altesse!“ Die ganze Gesellschaft erhebt sich von ihren Sitzen.) Punkt 6 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und die Gesellschaft fuhr in die Stadt zurück.

Die zu Ehren der französischen Gäste im königlichen Opernhaus gegebene Festschmückung gestaltete sich zu einem der glänzendsten Momente in der langen Reihe der unferen Gästen geltenden Festlichkeiten. Das Haus war überfüllt besetzt und den Festlichkeiten. Das Haus war überfüllt besetzt und den Festlichkeiten. Das Haus war überfüllt besetzt und den Festlichkeiten.

Die zu Ehren der französischen Gäste im königlichen Opernhaus gegebene Festschmückung gestaltete sich zu einem der glänzendsten Momente in der langen Reihe der unferen Gästen geltenden Festlichkeiten. Das Haus war überfüllt besetzt und den Festlichkeiten. Das Haus war überfüllt besetzt und den Festlichkeiten. Das Haus war überfüllt besetzt und den Festlichkeiten.

Andrássystraße hatten von ihrem Anfange bis zur Oper und ganz besonders in der Umgebung der letzteren Tausende Posto gefaßt, um die vorüberfahrenden Gäste zu begrüßen. In der That brausten stürmische Ehrenrufe durch die Luft, als die Wagenreihe mit den Gästen die Straße passirte. Kurz nach ihnen langten auch der Fürst von Bulgarien im Wagen des Grafen Eugen Zichy und in einer zweiten Kutsche der junge Prinz Franz Joseph von Battenberg vor der Oper an. Die beiden Fürsten nahmen in der großen Hofloge Platz. In den Progeniumslogen des Parterres saßen rechts Lesseps und der Botschafter Graf Fouché de Careil, links Coppée, Urbach und Mario Protot. Die übrigen Gäste saßen zerstreut in Logen des ersten Rang und im Parterre.

Es war dreiviertel 8 Uhr, als Leon Delibes sich dem blumenbekränzten Dirigentenpult näherte. Es empfing ihn ein Applaussturm und es währte einige Minuten, ehe er, sein Ballet „Coppelia“ dirigirend, den Stab zum Beginne der Ouverture schwingen konnte. Nach dem ersten Akte erhob sich das ganze Haus und applaudirte stehend dem Meister zu, welcher sich dankend verneigte. Inzwischen war der Regisseur Káldy hinter dem Vorhang hervorgekommen und überreichte Delibes einen Lorbeerkrantz mit Schleifen in den Farben der ungarischen Tricolore. Das entfachte nun wieder einen rauschenden Enthusiasmus. Delibes mußte auf die Bühne und dreimal vor dem Publikum erscheinen. Zum Schlusse des Ballets wiederholten sich diese Ovationen, nur waren sie womöglich noch herzlicher und inniger. Es folgte dann die Aufführung der Massenet'schen Suite „Scènes pittoresques“ durch das Orchester und des sechsten Bildes der Oper „Herodias“. Beide Abschnitte wurden von Massenet selbst dirigirt. Selbstverständlich wurde auch diesem Komponisten enthusiastische Aufnahme zu Theil; auch er erhielt einen Lorbeerkrantz und er wurde gleichfalls zu wiederholten Malen gerufen und jedesmal mit Applausworten empfangen. Die „Scènes pittoresques“ sind ein Tonstück, das hier noch nicht aufgeführt worden ist; es enthält vier Sätze: einen Marsch, eine Ballet-Arie, einen Angelus und ein Tongemälde, betitelt „fête bohème“. Die Ballet-Arie wird von den Cellos getragen und ist von einer ausdrucksvollen Einfachheit, welche ihre packende Wirkung nicht verfehlen kann; ein Strom goldiger Töne ergießt sich daraus, zieht erst tänzelnd dahin, rauscht dann immer mächtiger auf und zum Schlusse schwillt die Tonfluth an zu einem Ozean des sonoren Wohlklanges. Unbejährlieh ist die Wirkung, die dieser Satz übt. Der Jubel wollte kein Ende nehmen, bis das Orchester die Arie nicht wiederholte. Der Angelus ist ein Stück edler, getragener Kirchenmusik; das Pianissimo darin ist meisterhaft instrumentirt und wurde von unserem Orchester geradezu bravourös gespielt. Das klang wie gedämpfte Orgeltöne, wie der leise Traum einer Orgel. Der Schlusssatz „Fête bohème“ ist eine Bacchanale in Tönen; jauchzender Freudenrausch tobt darin und artet in dem durch die starken Blasinstrumente getragenen Finale zu einer wilden Orgie aus. Das Publikum war förmlich hingerissen von der Schönheit des Tongemäldes und überhäufte den Komponisten mit Ovationen.

Es war von besonderem Interesse, die beiden französischen Komponisten Delibes und Massenet nach einander dirigiren zu sehen. Die ganze musikalische Individualität der beiden Tondichter drückt sich in ihrer Art zu dirigiren aus. Delibes schwingt sich empör über das Orchester. Massenet vermischt mit demselben. Fener betrachtet das Orchester als ein gewaltiges Instrument, auf welchem er zu spielen hat. Dieser verfährt analytisch: er zerlegt das Orchester in seine Theile, um die letzteren einzeln seinem künstlerischen Willen unterthan zu machen. Delibes schwingt den Taktstock wie ein Szepter, Massenet wie ein Lineal. Delibes ist König des Orchesters, Massenet Lehrer desselben. Nervös und ungestüm, wie seine ganze Individualität, ist auch das Dirigiren Delibes'. Beim Crescendo zieht er die Töne aus den Instrumenten heraus, beim Diminuendo preßt er sie sichtlich in dieselben zurück. Mit dem Schwellen der Töne wächst auch seine Gestalt in die Höhe, so wie sie leise flüchten, schrumpft auch er zusammen. Jedes Schwingen des Dirigentenstabes heißt: „Ich will es!“, jede Bewegung des Hauptes sagt dem Orchester: „Du mußt!“ Anders Massenet, welcher Phlegmatiker ist im Gegensatz zu Delibes, der als Choliker gelten muß. Wenn Massenet dirigirt, gibt er nicht Befehle, er setzt sich mit seinem Orchester auseinander. „Sieben Leute — scheint sein m. der Taktstock zu sagen — jetzt soll ein Adagio kommen und schön soll es sein.“ Er wendet sich jedesmal der Instrumentengruppe zu, welche die Führung hat, und beschäftigt sich fast ausschließlich mit dieser; er lächelt ihr zu, nickt, deutet durch Gebärden Dies und Jenes an: er kapapirt das Orchester. Ob nun die Töne brausen oder säuseln, er bleibt immer derselbe; er beherrscht sich, um nicht die Herrschaft über das Orchester zu verlieren. Klassische Ruhe charakterisirt seine Art zu dirigiren, romantischer Sturm und Drang jene seines Kollegen Delibes.

Budapest, 11. August.

Wetterbericht. Wir hatten heute heiteres, ruhiges, warmes Wetter; der Wind hat sich gelegt. Das Thermometer zeigte Morgens 13 Grad Reaumur, Mittags 20 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (764—765) ist in Ungarn und den ehemals polnischen Ländern; eine Depression (757—759) ist im

Budapest, Mittwoch

Südosten, eine andere im Nordwesten. In Ungarn haben sich bei nördlichen und westlichen mäßigen Winden die Temperatur sowohl als auch der Luftdruck wenig verändert.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr durchwegs heiteres Wetter. — Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungvár 3, Hermannstadt 1 Mm. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 0 Mm.

Verleihungen. Se. Majestät hat für ihre bei dem Baue des Budapest ungarischen Opernhause durch hervorragende Mitwirkung erworbenen Verdienste verliehen: dem akademischen Maler Karl Los den Orden der eisernen Krone 3. Klasse; dem Ministerial-Überringerer Ludwig Szilágyi v. Székelyszödvár, dem Maler Robert Scholz und dem Fabrikbesitzer Mathias Zellerin das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; endlich dem Ingenieur Wilhelm Brandt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Ernennungen. Der nach dem h. Benedikt benannte Sümegey Probst und Can. lector der Agrarwissenschaft, Paul Gugler, zum Titular-Bischof von Misina; Peter Aslan zum k. u. k. Konsular-Agenten in Rodosto; Polizeikommissar Gustav Lafner zum Bezirksstadthauptmann und Polizeianwalt Franz Bekár zum Kommissar bei der hauptstädtlichen Polizei; Ludwig Kluge zum Finanzkommissar 2. Klasse beim Bekrimer Steuerinspektorat; Béla Galambos zum Fundational-Forscherpraktikanten; Margarethe Ambrus definitiv zur ordentlichen Industrie-Lehrerin in Unter-Mekenseisen; Maria Bertl definitiv zur ordentlichen Lehrerin in Vastob; Joseph Kóncs zum besoldeten Rechtspraktikanten am V. Oberrichteramt Gerichts Hof.

Ein neuer Universitätsprofessor. Durch a. h. Entschl. vom 21. Juli d. J. wurde der Privat-Dozent Dr. Victor Babes zum öffentlichen außerordentlichen Professor der pathologischen Histologie an der Budapest ungarischen Universität mit den normalmäßigen Gehältern ernannt. In Dr. Babes gewinnt unsere Alma mater eine tüchtige Kraft; gründliches, umfassendes Wissen, rastloser Forschertrieb und gebiegener akademischer Vortrag vereinigen sich in dem noch sehr jungen Gelehrten. Vor wenigen Wochen erst ist in Paris das bisher ausführlichste und beste Werk über die Bakterien erschienen, ein Werk, welches der medizinischen Wissenschaft zur Zierde gereicht. Dieses, aus einem dicken Textbande und einem prächtigen Atlas bestehende Werk hat einen berühmten Pariser Professor und Dr. Victor Babes zu Verfasser; die werthvollsten Partien des Textes und die schönsten Illustrationen des Atlas stammen von unserem Landsmanne. Freun wir nicht, so ist die nunmehr erfolgte, längst in Aussicht genommene, bisher aber immer wieder aufgeschobene Ernennung theilweise eine Folge des Erscheinens jenes Werkes, auf welches den Unterrichtsminister aufmerksam zu machen unsere hervorragendsten Fachmänner für ihre Pflicht erachtet hatten.

Nach der Kaiserbegegnung. Aus Wildbad-Gastein wird dem „N. W. Tagbl.“ geschrieben:

Unmittelbar nach der Abreise des Kaiserpaars entstand ein wahrer Sturm auf das „Hotel Straubinger“; Alles wollte die Appartements besichtigen, in denen das Kaiserpaar gewohnt, und mit Leidenschaft wurde nach irgend einem Andenken an die kaiserlichen Gäste, nach einem Blatt Papier oder einer Blume gesucht. Aber vergebens, Hofquartiermeister Branko hatte, eingedenk der Affaire in Disfolcz, wo aus dem kaiserlichen Papierkorbe das Konzept eines interessanten Telegrammes herausgeholt worden war, dafür Sorge getragen, daß keine Indiskretion möglich werde. Die Blumen, womit das Gemach der Kaiserin Elisabeth während ihres Besuchs in Gastein verziert worden, haben nach der Abreise der Kaiserin reißende Abnahme gefunden. Die Bouquets, welche von den Hotelbedienten „in Parzellen“ zu hohen Preisen verkauft wurden, waren der Kaiserin vom Kaiser Wilhelm geschickt worden. Das Abschiedsbouquet hat die Kaiserin bekanntlich mit nach Zell am See genommen. Selbstverständlich erzählt man sich nachträglich noch manch' hübsche Anekdoten und interessante Episoden aus den Kaisertagen. So geriet Kaiser Wilhelm, als er nach der Abreise des Kaiserpaars vom Straubingerplatz in seine Appartements zurückkehrte, mitten unter das Publikum, welches ihn mit Hochrufen begrüßte. Der greise Herrscher lehnte jedoch die Ovation freundlich mit den Worten ab: „Das geschieht Ihnen Kaiser!“ Köstlich ist aber vor Allem die nachstehende Reminiscenz, einer der liebendwürdigsten Beiträge zum Kapitel von der Subordination: Als das Kaiserpaar sich von Kaiser Wilhelm verabschiedete, bestand Letzterer darauf, die Scheidenden eine Strecke weit zu begleiten. Unser Kaiser hat seinen greisen Freund, sich zu scheren und auf diesen Wunsch zu verzichten. Kaiser Wilhelm wollte nicht nachgeben, da rief unser Kaiser lächelnd: „Dan bejehle ich Dir, zu bleiben!“ Der deutsche Kaiser trug die österreichische Obersten-Uniform. Kaiser Wilhelm richtete sich stramm empor, salutirte und erwiderte: „Damaulich freilich gehöre ich.“ und beide Monarchen nahmen in der herzlichsten Weise Abschied.

Kaiser Wilhelm hat gestern in Gastein sein letztes Bad in dieser Saison genommen. Seine Aerzte erklären, mit dem Erfolge der Kur vollkommen zufrieden zu sein. Der Gesundheitszustand des Monarchen sei nunmehr vollkommen normal und die Folgen des letzten Unwohlseins ganz beseitigt. Der Kaiser wird in Folge dessen einigen diesjährigen Manövern beiwohnen können, dieselben jedoch keineswegs zu Pferde, sondern im Wagen mitmachen. Gestern machte der Kaiser Abschiedsvisiten bei der Gräfin Grünne, Gräfin Lamberg und Prinzessin Reuß; diese Damen, sowie Gräfin Behndorff waren der gestrigen, zu Ehren der Großherzogin von Weimar veranstalteten Hofafel beigezogen.

Personalmeldungen. Der erste Sektionschef im Ministerium des Aeußern, Herr v. Szögyény-Márich, ist gestern von seiner mehrwöchentlichen Urlaubreise nach Wien zurückgekehrt. — Michael Munkácsy kommt in der zweiten Hälfte September oder Anfangs Oktober auf einige Wochen nach Ungarn, falls er bis dahin sein neues Bild „Mozart's letzte Momente“ vollendet hat.

Aus Kremier wird berichtet: Vorläufig sind folgende Anordnungen hinsichtlich des Wohnortes der Herrscherpaare getroffen worden: Kaiser Alexander wird die auf die Straße hinaus führenden Räume des ersten Stockwerkes des fürstbischöflichen Schlosses bewohnen, während Kaiser Franz Joseph in den dem Haupteingange des Parkes zugewendeten Appartements des ersten Stockwerkes Logis nimmt; für die beiden Kaiserinnen werden die rückwärtigen, dem Schlossparks zugewendeten Räumlichkeiten, welche bisher vom Kardinal Fürstenberg bewohnt waren, hergerichtet. Kronprinz Rudolph, dessen Anwesenheit bei der Kaiser-Entrevue als sicher angenommen wird, wird in der Probstei logiren. Die ihre Monarchen begleitenden Minister werden auch im Schlosse untergebracht werden. Die beiderseitigen Suiten erhalten in den fürstlichen Beamtenhäusern Wohnung, die kaiserliche Garde im fürstbischöflichen Seminar. Der fürstliche Marstall ist bereits ausgeräumt und erwartet die morgen einlangenden 150 Hopferde.

Todesfälle. In Kesthely ist der dortige Arzt Dr. Leopold Preisch, ein durch ungewöhnliche Bildung, menschenfreundliches Wesen und gediegenen Charakter hervorragender Mann, für dessen Popularität auch der Umstand Zeugniß gibt, daß er honorar-Überschuss des Zalaer Komitats war, gestorben. — Die Gattin des hauptstädtlichen Polizeidirektors Balthasar Bornemisa de Adámsfalva, geb. Hermine Hevesy, ist heute Abends gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 13. d. 5 Uhr Nachmittags, von der Polizeikaserne in der Cötvösgasse statt.

Disziplinaruntersuchung und Suspendirung vom Amte. Gegen den Bezirksstadthauptmann Béla Bérczy wurde vom Oberstadthauptmann heute das Disziplinarverfahren eingeleitet. Gleichzeitig wurde Bérczy auf Grund einer ministeriellen Verordnung vom Amte, respektive von der Leitung der Stadthauptmannschaft des ersten Bezirks suspendirt und dieselbe dem Titular-Stadthauptmann Gustav Lafner anvertraut. Die Voruntersuchung in einer vielfach ventilirten, Bérczy bekanntlich belastenden Affaire hat nämlich ergeben, daß er verdächtig ist, Geld von Geschäftsleuten als „Darlehen“ aufgenommen zu haben, die unter seiner polizeilichen Aufsicht standen und in einer Strafsache seine Intervention verlangten.

Trauer Gottesdienst. Im Dfner isr. Kultus-Tempel wurde gestern (10.), 6 Uhr Abends, für den verstorbenen jüdischen Philanthropen Sir Moses Montefiore ein solenner Trauergottesdienst abgehalten. Das hell beleuchtete, mit schwarzen Trauerfahnen decorirte Gotteshaus war in allen seinen Räumen dicht gefüllt. Die Gedekrede hielt der Rabbinats-Stellvertreter P. E. Dettreich. — Auch in Gyöngös wurde, wie uns von dort geschrieben wird, gestern ein Requiem für weil. Montefiore abgehalten. Die Gedekrede hielt Oberrabbiner Lazar Fürst.

Zum Besten der Budapest Serail-Mädchenkolonie findet am 16. August unter Leitung des Lehrers Karl Zoller in Nagymaros ein Sommerfest im Gebirge, verbunden mit einem geschlossenen Tanzfranzchen statt. Die Teilnehmer an diesem Feste versammeln sich um 9 Uhr Vormittags in der Kirchengasse vor dem Hause der Kolonie. Entrée für die Theilnahme an dem Sommerfeste per Person 50 kr. Entrée für die Theilnahme an dem Kränzchen per Person 1 fl. Beginn des Kränzchens um neun Uhr abends in vergrößerten Lokale des Franz Japus um 8 Uhr Abends.

Das „Ausstellungs-Torpedoboot“ hat heute Morgens um 4 Uhr in Folge Befehles der Marine-Sektion des gemeinsamen Kriegsministeriums seinen Ankerplatz am Dfner Donauquai verlassen, um nach Pola zurückzukehren. Lange vor der Abfahrtszeit hatte sich ein zahlreiches Publikum, zumeist Verwandte und Freunde der Bootsmannschaft, am Ufer eingefunden, um von den Scheidenden Abschied zu nehmen. Dem Boots-Kommandanten, Linien-Schiffs-Lieutenant Julius Ripper, wurden lebhaftes Eigen! zugerufen.

Ausgewiesen. Des Landes verwiesen wurde der beschäftigungslose Franz Kutil aus Wäyren und vom Gebiete der Hauptstadt wurde der Tischlergehilfe Andreas Jlavács aus Dobfina ausgewiesen. Beide sind verdächtig, an den Untrieben der Sozialisten theilzunehmen.

Der Stadtkassier von Raibach, Hengsthaler, wurde gestern Nachmittags in seiner Wohnung todt aufgefunden. Hengsthaler hatte durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Die Finanzsektion des Gemeinderathes nahm noch gestern eine Scontrirung der unter der Objsorge des Selbstmörders befindlichen gewesenen Kassen vor.

Cholera. In Marseille ist das Gerücht verbreitet, daß auch in Toulon die Cholera ausgebrochen sei. In Folge eines Beschlusses des Ministerathes werden aus sanitären Gründen die Reservisten des fünfzehnten Armeekorps nicht einberufen werden und die Manöver unterbleiben.

Der Einbrecher Kohnay, über dessen Verhaftung wir jüngst berichteten, legte heute Mittags vor dem Stadthauptmann Szarnay ein offenes Geständniß seiner Verbrechen ab.

Im Monat Mai d. J. kam er zuerst nach Budapest, um hier Maschinen zu verkaufen. Er verlor hierbei 170 Gulden und beschloß, diesen Verlust durch einen Diebstahl metzumachen. Zu diesem Zwecke verübte er in einem Hause in der alten Postgasse einen Einbruch, bei welcher Gelegenheit er ein auf 400 Gulden lautendes Spartafesbuch und einigeg Baargeld entwendete. Am 2. Juli verübte er den

Einbruchsdiebstahl bei dem Ingenieur Rendwich. Kohnay's Beute bestand diesmal in einer Anzahl „Notte Kreuz-Loth“, ferner in zwei Stück österreichischen Werthpapieren à 1000 Gulden und einem Depositschein, auf 12,000 Gulden lautend. Letzteren verlegte Kohnay in der hiesigen Pfandleihanstalt Preis und Kohnay um 500 Gulden. Die Kasse verkaufte er um 50 Gulden, während die Verwerthung der Effekten mißlang. Vor zwei Wochen brauchte er Geld, um den Bins zu bezahlen und wollte sich das Nöthige hier durch einen Diebstahl verschaffen. Sein Plan mißlang aber, da er, wie erwähnt, festgenommen wurde. Schließlich gestand Kohnay auch zwei Diebstähle ein, die er am 17. Juli in Szegedin vollführt hatte; er hatte damals zahlreiche Pretiosen und Silberwaaren gestohlen, die er nach Budapest brachte und hier in der Kethy'schen Pfandleihanstalt in der Hatanerergasse verlegte. Der Gauner wird nach durchgeführter Voruntersuchung dem Strafgerichte übergeben werden.

Ein österreichischer Tourist in Frankreich verunglückt. Die in Baden wohnende Frau Irma Zigmund, Witwe nach dem Primararzte Professor Zigmund, erhielt gestern die betäubende Mittheilung, daß ihr 23jähriger Sohn Dr. Emil Zigmund am 6. d. auf einer Gletscherpartie in der Dauphinée (Frankreich) verunglückt ist und den Tod fand. Das Telegramm an die greise Mutter ist von Dr. Otto Zigmund aufgegeben, welcher sich in der Begleitung seines Bruders befand und Zeuge seines schrecklichen Todes war. In touristischen Kreisen wird der Unfall des hochbegabten jungen Mannes um so lebhafter bedauert werden, als Dr. E. Zigmund sich durch die Herausgabe eines ausgezeichneten Handbuchs: „Die Geseharen der Alpen“, in kurzer Zeit einen Namen in der touristischen Welt gemacht hat und auch mit Recht als „tüchtiger Praktiker“ galt. Das Buch, welches eine Fülle von gutgemeinten, vielfach erprobten Rathschlägen für Touristen enthält, ist erst Ende Juli dieses Jahres erschienen. Als Dr. Zigmund vor seiner Abreise von seiner schwer kranken Mutter in Baden Abschied nahm, soll ihm die greise Dame ganz besondere Vorsicht an's Herz gelegt und ihrer mütterlichen Warnung die Bemerkung beigefügt haben: „Du mußt Dich als Autor Deines ersten Werkes doppelter Vorsicht befeihen, denn es wäre doch allzu bitter, wenn gerade Jener, der die Vorsichtsmakregel lehrt, unter der Aufserachtlassung derselben leiden müßte: Du hättest zum Schaden noch den Spott!“ Leider haben sich die Besorgnisse der greisen Dame in der traurigsten Weise bewahrheitet. Emil war einer der gewandtesten und passionirtesten Bergsteiger und genog als solcher einen weit verbreiteten Ruf. Dies beweist schon der Umstand, daß nach ihm auf Neujeeland, und zwar im Tasmanengebirge, ein Gletscher den Namen führt. Emil lebte nur für seine Studien und seine Gebirgspartien. Schon in seinem 13. Lebensjahre unternahm er seine ersten großen Gebirgsausflüge und seither benützte er alljährig die Ferien zu größeren Touren. Mit seiner Gewandtheit und Erfahrung stieg auch seine Kühnheit. Er hatte die Eigenthümlichkeit, daß er sich niemals eines Führers bediente und sich ganz auf seinen Instinkt und seine Orientirungsgabe verließ. Emil wurde am 16. Dezember 1884 zum Doktor der Medizin promovirt und war seither als Operations-Gleve auf der Klinik des Professors Albert thätig. Das Telegramm, welches den beiden jüngeren Brüdern Zigmund den Tod des Dr. Emil Zigmund anzeigte, war nach Millstatt in Kärnten adressirt und hatte folgenden Wortlaut: „Bourg d'Alsans, 7. August, 7 Uhr Abends. Emil durch Sturz von unglücklich, reist sofort nach Baden, theilt es Mama schonend mit. Begräbniß provisorisch in St. Christoph. Ich reise sobald als möglich nachhause. Otto.“ (Bourg d'Alsans liegt im Departement Jfere, Arrondissement Grénooble. Unter St. Christoph, deren es in Frankreich 36 gibt, kann nur Christoph-en-Dijans gemeint sein.)

Schulnachricht. Zu Beginn des Schuljahres 1885/86 wird an der, neben der Knabenbürgerschule im zweiten Bezirke errichteten Handelschule die zweite Klasse eröffnet. Die Einschreibungen erfolgen am 30. und 31. August, 1., 2. und 3. September Vormittags.

Selbstmordversuch. Die 22jährige Dienstmagd Mina Godal wollte sich heute in der Wohnung ihrer Mutter mittelst einer Phosphorlösung vergiften, wurde aber, nachdem sie erst einige Tropfen getrunken, von der Mutter daran verhindert. Das Mädchen gab im Nochns-pitale als Ursache ihrer That an, daß sie ihr Geliebter verlassen.

Eine blutige Kauferei entspann sich gestern Nachmittags auf dem Hofe des Hauses Nr. 9 der Sandgasse in Folge eines Streites zwischen den Tagelöhnern Johann Steigervolt und Stephan Kovács, in deren Verlaufe dem Ersteren mit einer Art die Hirnschale gespalten wurde. Er mußte ins Nochnshospital gebracht werden; der Thäter wurde verhaftet.

Verhaftet. Man telegraphirt aus Leitmeritz: „Der Kaufmann Chotowinsky, früher einer der Hauptagitatoren der hiesigen czechischen Kolonie, welcher mit Passiven im Betrage von 60,000 fl. flüchtig geworden, wurde in Kiew verhaftet.“

Polizeinachrichten. Heute Mittags hat sich in der Ranoldergasse Nr. 19 ein Kutcher, Namens Karl Zellner, aus unbekannter Ursache erhängt. — In der Ludwiggasse in Alkofen wurde gestern Abends ein 11-jähriges Mädchen, Namens Rosa Lafner, von einem Wagen überfahren und blieb sofort todt.

Verlobung. Fräulein Irene Spitzer, Tochter des Direktors der allgemeinen Waggonleibgeellschaft in Budapest, hat sich mit Herrn Sidor Ditrichstein, Associé der Firma Straßer, Fanteles u. Komp. in Wien, verlobt.

Mignon, die Lieblingslöwin der gegenwärtig im Thiergarten gastirenden berühmten Thierbändigerin Wiß Cora, hat heute zwei prachtvolle junge männliche Löwen geworfen und werden dieselben den geehrten Besuchern bei jeder Produktion vorgezeigt.

Im Intereffe der Bruchleidenden machen wir auf Keleti's neu erfundenen Bruchband aufmerk-sam, welches sämtliche Mängel der bisherigen Bandage beseitigt hat und von den berühmtesten Chirurgen und hervorragenden ärztlichen Kapazitäten Oesterreich-Ungarns als das beste und vollkommenste empfohlen wurde. Herr Keleti, Bandagen-Fabrikant in Budapest, Kronprinz Rudolphgasse Nr. 17, ist Inhaber eines k. k. österreichisch-ungarischen und kön. belgischen Privilegiums.

Von der Landesausstellung.

\* Fürst Alexander von Bulgarien ist heute Morgens 4 Uhr infognito in der Hauptstadt eingetroffen...

\* Hervorragende Gäste. Der von der italienischen Regierung beauftragte Director General de l'Agriculture...

\* Die Sommer-Blumen- und Obst-Ausstellung, die am nächsten Samstag, 15. d., eröffnet wird...

\* Majnenausflug zur Ausstellung. Am 23. d. wird aus Debreczin ein Separatzug mit dortigen Gästen...

\* Bei der Antwerpener Ausstellung erhielten ferner folgende ungarische Aussteller Auszeichnungen: Silberne Medaillen: Joseph Kofal, Photograph, Temesvár...

\* Besuch der Ausstellung. Die Ausstellung wurde gestern, Montag, den 10. d., abgesehen von den Permanenzkarten-Besuchern...

Theater, Kunst und Literatur.

\* Das Gedicht Françoise Coppée's, dessen deutsche Uebersetzung im Feuilleton unserer heutigen Nummer zu finden ist...

A Petöfi!

Comme en quittant la bonne et généreuse hôtesse Qui lui fit une place au feu dans la froide saison...

Ainsi nous les Français, hôtes de la Hongrie, Vers toi, des fleurs en main, nous sommes accouris; Soldat - poète, o fils si cher à la patrie...

O bruler de génie et périr à la guerre, Se dresser en airain et mourir sans tombeau! Mais je ne te plains pas et t'envie, o mon frère, Nul sort plus que le tien n'est héroïque et beau.

A l'endroit où, le nombre écrasant ton courage, Tu mourus pour entrer dans l'immortalité, Aujourd'hui, j'en suis sur, pousse un rosier sauvage, Poète de l'amour et de la liberté!

Un rosier sauvage ou vit encore ton âme, Et quand auprès de lui passent deux fiancés, Ta fleur que l'amoureux donne à la jeune femme Rend plus doux leurs serments et plus chauds leurs baisers.

Et quand par les beaux soirs le rossignol s'y pose, Le rossignol, ce libre et pur chanteur aisé, Il est comme enivré du parfum de la rose Et chante éperdument sous le ciel étoilé.

\* Die Direktion des Nationaltheaters hat auf eine Anfrage des Ministers des Innern erklärt, zwei bis dreimal wöchentlich mit dem gegenwärtigen Personale ohne jede Schwierigkeit im Festungstheater Vorstellungen veranstalten zu können.

\* Im Sommertheater im Stadtwaldchen haben die Ubracadabra-Vorstellungen durch die Mitwirkung der Frau Torikatta mit ihren reizenden Schmetterlings-Produktionen eine hübsche Bereicherung erfahren.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. August. (Ein diebischer Magaziner.) Im Februar und März d. J. kamen aus verschiedenen Städten des Landes Klagen darüber...

(Die Affaire des Postdefraudanten Emerich Csapó) wurde heute von der königlichen Tafel verhandelt. Csapó hatte bekanntlich im Centralpersonenbahnhof drei Geldbriefe unterschlagen...

(Die Affaire des Michael Koteles jun.) gelangte heute im Ferial-Senate der kön. Kurie zur Verhandlung. Der Senat besteht aus folgenden Mitgliedern: Präsident Béla Berczel...

Wie bekannt, hatte die Affaire bereits zweimal sämtliche Instanzen passiert und wurde Michael Koteles jr. wegen Ermordung seiner Gattin Katharina Józ zweimal rechtskräftig zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Referent Dcsvay gelangte heute in seinem Referate bis zur Darstellung des auf Ansuchen Michael Koteles' durchgeführten Novisierungsverfahrens...

Offener Sprechsaal.\*

Schwarz- u. weißseidenen Atlas 75 fr. per Meter bis 90. (in jeder Richtung Qual.) verwendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken...

Beachtenswerthe Anzeige!

Die gefertigte Buch- und Papierhandlung empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von Festgebetbüchern für Israeliten zu den herannahenden hohen Feiertagen...

Löbliche Redaktion!

Ihre Mittheilung über den am 4. d. in meinen Gemüthslokalitäten ausgebrochenen Brand erlaube ich mir dahin zu berichtigen...

Hierfür fühle ich mich gedrängt, genannter Mühl-Feuerwehrrath auch auf diesem Wege meinen besten Dank auszusprechen. Namentlich fühle ich mich dem Direktor obiger Mühle, Herrn Ferdinand Freisleber, zu besonderem Danke verpflichtet...

Budapest, den 10. August 1885. Hochachtungsvoll F. Fürst, Sorofäzergasse 63.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

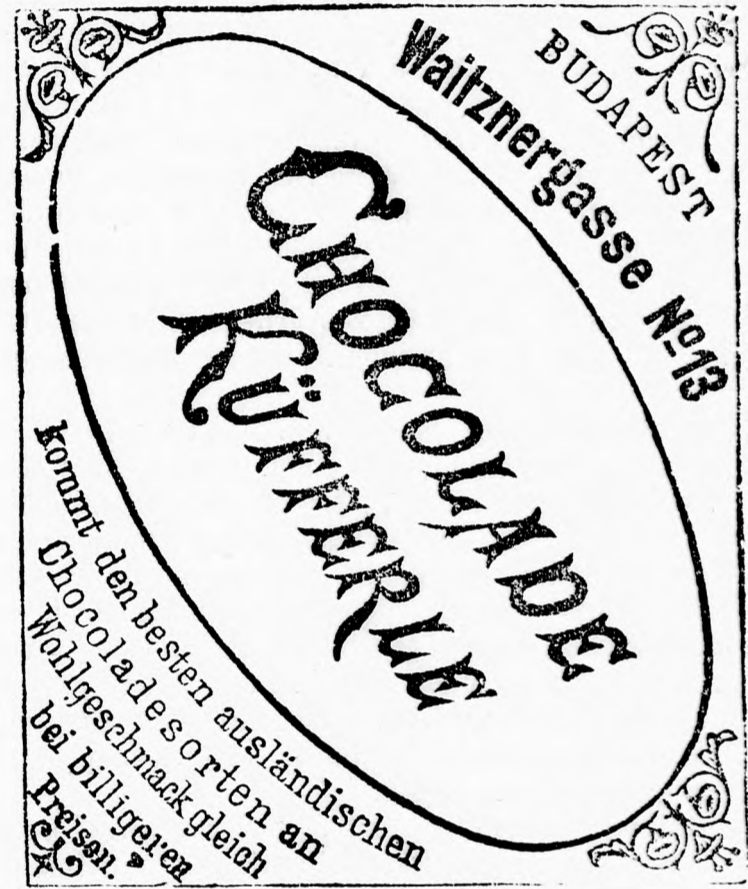
PROMESSEN

am 14. August! Ungar-Lose ganze 3 fl., halbe 1 1/2 u. Stpl. Haupttreffer Gulden 150,000 öst. W. Wechselgeschäft der Administration des Reiches. Nur Wien, Wollzeile Nr. 10. Ch. Cohn.



Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse, 7895

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.



EMSER Kränchen, Kesselbrunn, PYRMONTER Stahlwasser fassen frisch eingetroffen im Mineralwasser-Etablissement

MATTONI & WILLE

Öfener Königs-Bitter-Quellen-Besitzer, Waaggasse 12, Budapest, Dianagebäude.

Telegramme.

Wien, 11. August. (Privat-Telegramm.) Minister Graf Kálnoky ist Mittags zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Barzin abgereist.

Gastein, 11. August. Heute Nachmittags 20 Minuten nach ein Uhr verließ Kaiser Wilhelm seine Appartements im Badeschlöffe. Im Vestibule desselben erwarteten ihn die Honoratioren der Kurgäste...

Salzburg, 11. August. Kaiser Wilhelm ist um 5 Uhr Nachmittags hier angekommen und wurde am Bahnhofe vom Statthalter, den Generalen Albedyl und Knöpfler, vom Landeshauptmann und vom Bürgermeister erwartet...

Wien, 11. August. Wie die 'Presse' vernimmt, wird der Reichsrath frühestens in der letzten

Budapest, 11. August.

Woche des Monats September einberufen werden.

Berlin, 11. August. Wie der Frankfurter „Beobachter“ meldet, ist Baron Nichts mit 35 Millionen baar in Alexandria eingetroffen, um die Auszahlung der Entschädigungen vorzunehmen.

Paris, 11. August. Die katholischen Journale „Monde“ und „Univers“ veröffentlichen ein Schreiben der Direktoren der auswärtigen Missionen mit dem Vorklaut der Depesche des Bischofs und apostolischen Vikars von Ost-Indien vom 8. d. datirt, welches folgendermaßen lautet: Poirier, Guegan, Macet und Martin mit mehr als zehntausend Christen wurden massakrirt. Die Morde, Plünderungen und Brandlegungen dauern fort. Das Bistum wurde vernichtet.

Rom, 11. August. Der König von Griechenland ist in Brindisi eingetroffen, von wo er die Reise nach Wien und Gmunden fortsetzt.

Kronstadt, 11. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind auf der Nacht „Derzhawa“ von ihrer Reise nach Finnland heute Vormittags zurückgekehrt und haben sich nach Peterhof begeben.

Konstantinopel, 11. August. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Kor.“ hegt man in türkischen Kreisen die Besorgniß, daß England, um in der ägyptischen Frage auf die Pforte eine PreSSION auszuüben, die Angelegenheit der Reformen in Armenien auf's Tapet bringen werde. — Das Fradé, womit die Instruktionen für die Mitglieder der türkisch-montenegrinischen Grenzregulirungskommission genehmigt wurden, ist bereits erlassen worden und wird demnächst an die Kommission übersendet werden, so daß die demnächstige Wiederaufnahme und die voraussichtliche Beendigung der Delimitationsarbeiten zu erwarten steht. — In offiziellen Kreisen wird das Gerücht von der bevorstehenden Reise des Fürsten Nikolaus von Montenegro nach Konstantinopel für unbegründet gehalten.

Konstantinopel, 11. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die türkische Regierung beabsichtigt, die Kontrakte mit den englischen, für die Organisirung des Gendarmeriedienstes engagierten Offiziere aus Ersparungsgründen nicht mehr zu erneuern. — Die türkische Regierung hat für den Hafen von Tripolis ganz außerordentliche Vorkehrungen angeordnet. So darf kein Schiff in diesen Hafen ohne Piloten einlaufen, ebensowenig neben der Festung vor Anker gehen.

Nairo, 9. August. Seit vorgestern wurde gegen Provenienzen des französischen Litorale des mittelländischen Meeres das Cholera-Reglement in Kraft gesetzt.

Szegedin, 11. August. Ministerialrath Lechner verständigte den Bizebürgermeister Szabados, daß er dessen Einladung bereitwilligst annehme und den französischen Gästen während ihres Aufenthaltes in Szegedin die auf das Rekonstruktionswerk bezüglichen Aufklärungen erteilen werde. Die Gäste treffen am 19. d., und zwar mit dem Schiffe hier ein. Die Vorbereitungen sind im Zuge, um den Empfang glänzend zu gestalten.

Wien, 11. August. (Privat-Telegramm.) Die Affaire Potier scheint, wie eine hiesige gut unterrichtete Lokalcorrespondenz meldet, dem Abschluß nahe zu sein. Die Erhebungen sollen ein Resultat ergeben haben, welches eine Unkorrektheit seitens des bereits fünf Monate inhaftirten Offiziers ausschließt. Er soll nur bei überhafter Abwendung eines Packets eine Unvorsichtigkeit begangen haben, deren Folgen glücklicherweise verhütet werden konnten. Seine Freilassung siehe bevor.

Berlin, 11. August. Die internationale Telegraphen-Konferenz konstituirte heute ihre Kommissionen. Die Kommission für Tarifwesen besteht aus den Delegirten von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Norwegen, der Niederlande, Portugal, Rußland, Schweiz und der Türkei. Zum Präsidenten wurde Brunner v. Wattenwyl (Oesterreich), zum Vizepräsidenten D. Amigo (Italien) und zum Berichterstatter Friebourg (Frankreich) gewählt. Die Kommission für technische und Betriebsangelegenheiten besteht aus den Delegirten von Deutschland, Belgien, Brasilien, Frankreich, Großbritannien, Rumänien, Schweden, Portugal, Rußland und Britisch-Indien. Zum Präsidenten wurde Hake (Deutschland), zum Vizepräsidenten Capanema (Brasilien) und zum Berichterstatter Delarge (Belgien) gewählt.

Newyork, 10. August. In Lasvigas in Neu-Mexiko brach Samstag Nachts im „Hotel Montezuma“ ein Brand aus, der in kurzer Zeit das Gebäude vollständig einäscherte. Die Mehrzahl der Gäste konnte sich nicht schnell genug retten und fanden dem Flammenmeer einen qualvollen Tod. Nähere Details fehlen noch.

Paris, 11. August. Die Handelskammer von Marseille richtete an den Handelsminister einen Protest gegen die strenge Quarantaine in Spanien und Gibraltar und verlangte, daß der Minister des Aeußeren und der Handelsminister energisch auf deren Aufhebung hinwirken mögen.

Paris, 11. August. Der „National“ signalisirt einige Cholerafälle in Nansaque (Departement Basses-Alpes). — Das von den spanischen Blättern gemeldete Auftreten der Cholera in den Basses-Pyrenées wird absolut dementirt.

Madrid, 11. August. Auf Antrag des Dr. Metaxa, Präsidenten der Spital-Kommission, wurde das Schloß Pharao gestern zu Spitalszwecken eröffnet. Das Schloß Pharao wurde bekanntlich auch während der vorjährigen Epidemie in Marseille als Spital benützt. Zwei Personen, ein Mann und eine Frau, wurden bereits in dasselbe aufgenommen. Der Municipalrath votirte 100,000 Francs für Reinigungsarbeiten. Die hiesige Handelskammer richtete an den Handelsminister einen Protest wegen der von Seite der Mittelmeerstaaten verhängten Quarantänen.

Madrid, 11. August. Gestern sind in Spanien 3724 Erkrankungen und 1886 Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen; aus einigen Provinzen fehlen aber die Daten.

Madrid, 11. August. Der Erzbischof von Sevilla ist an der Cholera gestorben.

Berlin, 11. August. (Schluß.) Papierrente —, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 67.90, österr. Goldrente 88.90, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. österr. Goldrente 80.40, 5proz. ungar. Goldrente 75.20, ungar. Staatsbahn-Obligations 80.20, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 102.70, Kreditaktien 462.—, österr.-ung. Staatsbahn 485.—, Südbahnaktien 217.—, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaiserthum-Oberberger Bahn 61.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 201.—, Wechsel per Wien 162.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.40, Elbthal —, Estomptebant —, Länderbant —, Fest. Das Gerücht von der Zahlungsstockung einer größeren Dortmunder Firma blieb ohne Eindruck; in Spielpapieren, Banken Deckungsaufträge, Bahnen und Bergwerke meißt besser; ausländische Fonds durchwegs anziehend. Zinsfuß 2 1/2 Prozent —, Nachbörse: vierprozentige ungarische —, österr. Staatsbahn-Aktien 462.50, österr. Staatsbahn-Aktien 485.—, Südbahn-Aktien 217.—, Karl Ludwigbahn 100.—, Fest.

Frankfurt, 11. August. (Schlußkurse.) Vierprozentige Papierrente 67.08, österr. Papierrente 80.43, Silberrente 67.93, 4proz. österr. Goldrente 88.81, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 80.25, 5proz. ungarische Papierrente 75.—, österr. Staatsbahn-Aktien 485.—, Südbahn-Aktien 217.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 100.—, ungar. Staatsbahn-Aktien 242.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 200.—, Südbahn-Aktien 108.75, Elisabeth-Westbahn 194.—, ungarisch-galizische Bahn 144.25, Theißbahn-Prioritäten 88.25, Wechsel per Wien 162.65, 4 1/2proz. Vodenkredit-Banobrieve 77 1/2%, ungarische Estomptebant —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Fest. —, Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 462.50, österr. Staatsbahn-Aktien 485.—, Südbahn-Aktien 217.—, Karl Ludwigbahn 100.—, Fest.

Frankfurt, 11. August. (Abendsoziat.) Dester. Kreditaktien 230.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 242.37, Karl Ludwigbahn 199.37, Südbahn 108.50, ungar. Goldrente 80.31, 4 1/2proz. Silberrente —, 5proz. österr. Papierrente —, Fest.

Paris, 11. August. (Schluß.) 5proz. ungar. Goldrente 80.72, 4 1/2proz. Rente 108.80, österr.-ung. Staatsbahnaktien 603.—, Südbahnaktien 273.—, französische amortisirbare Rente 82.45, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 80 1/2%, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanebank 523.—, österr. Bodenkredit —, Still.

London, 11. August. Conjols 99.75.

Berlin, 11. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 161.50, per Oktober-November Rm. 163.50, Roggen per September-Oktober Rm. 144.—, per Oktober-November Rm. 146.—, Hafer per September-Oktober Rm. 130.25, per Oktober-November Rm. 131.75, Kübböl per September-Oktober Rm. 46.80, per April-Mai 1886 Rm. 49.70, Spiritus per August-September Rm. 42.40, per September-Oktober Rm. 43.60. — Weizen und Roggen besser, Hafer, Del und Spiritus fest.

Stettin, 11. August. (Produktenmarkt.) Weizen per September-Oktober Rm. 160.—, per April-Mai 1886 171.50. — Roggen per September-Oktober Rm. 140.50, per April-Mai 1886 149.—. — Kübböl per August Rm. 46.—, per September-Oktober Rm. 46.—. — Spiritus loco Rm. 428.0, per August-September Rm. 42.80, per September-Oktober Rm. 42.80, per November-Dezember Rm. 42.30.

Köln, 11. August. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 17.10, per März 1886 Rm. 17.60, Roggen per November Rm. 14.60, per März 1886 Rm. 15.10, Kübböl loco Rm. 25.60, per Oktober Rm. 25.40.

Breslau, 11. August. (Produktenmarkt.) Weizen 17.—, Roggen 14.—, Hafer 14.20, Reps 20.50, Del 42.50, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.—.

Paris, 11. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.40, per September 21.75, per vier letzten Monate 22.25, per vier Monate vom November 22.90. — Weizenmehl (9 Markten) per laufenden Monat 45.90, (12 Markten) per September 48.30, per vier letzten Monate 49.—, per vier Monate vom November 49.75. — Kübböl per laufenden Monat 59.50, per September 60.—, per vier letzten Monate 61.50, per vier ersten Monate 63.50. — Spiritus per laufenden Monat 47.—, per September 47.70, per vier letzten Monate 48.—, per vier ersten Monate 48.70. Weizen, Mehl, Del und Spiritus still. — Veränderlich.

Hamburg, 10. August. Petroleum loco Rm. 7.50, per August Rm. 7.40, per September-Dezember Rm. 7.70. Fest.

Bremen, 10. August. Petroleum loco 7.60, per September 7.65, per Oktober 7.70, per November-Dezember 7.80. Besser.

Newyork, 10. August. Petroleum in Newyork 8.25, in Philadelphia 8 1/2, Mehl loco 3.85, Rother Winterweizen loco 100.50, per Juli nominell, per August 101 1/2, per Sept. 103 1/2, Getreidefracht 2.—, Mais (neuer) per März 54.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. August.

(Sommer-Getreidemärkte.) Von Newyork wurde heute eine ziemlich bedeutende Erhöhung der Weizenpreise gemeldet, und amerikanische Depeschen berichten, daß in mehreren Distrikten auch der Frühjahrweizen durch Regenwetter beschädigt worden sei, so daß die Ausichten auf die amerikanische Weizenernte sich noch weiter verschlechtert haben. Von dem gestrigen Londoner Markte und ebenso von den deutschen Plätzen trafen gleichfalls festere Notirungen ein. Die Wirkung dieser Nachrichten auf die Haltung des hiesigen Marktes machte sich bisher nur dadurch bemerkbar, daß die rückgängige Preisbewegung sowohl im effektiven, als im Termingeschäfte vorläufig zum Stillstand gekommen ist. Das Ausgebot in promptem Weizen ist noch immer sehr mäßig, da die Schiffszufuhren noch nicht in stärkerem Maße begonnen haben und die mit der Bahn anlangenden Zuzüge theils seitens der Mühlen, theils seitens der Spekulation ohne Schwierigkeit zu den bestehenden Preisen Aufnahme finden; für die seltener vorkommenden rothen Weizenarten waren heute sogar mitunter einige Kreuzer über Notiz zu erreichen. Für den Export werden hier nur unbedeutende Käufe in Weizen gemacht; in der Provinz werden wohl Einkäufe für Böhmen und die Schweiz ausgeführt, ohne daß jedoch der Exportverkehr in Weizen größere Dimensionen zu erlangen vermochte. Die Ausichten für einen namhaften Weizenexport haben sich auch durch die im Auslande stattgefundenen mäßigen Preisrückgängen noch nicht wesentlich gebessert; denn Deutschland und Frankreich sind uns durch die bestehenden hohen Importzölle nach wie vor verschlossen. Ein ziemlich ansehnlicher Export hat sich dagegen bereits in Gerste entwickelt und es ist auch weiter Aussicht auf größere Transaktionen in diesem Artikel vorhanden. Wenn wir alle Umstände, welche die Konjunktur des Getreidegeschäftes beeinflussen, berücksichtigen, so kommen wir zu dem Schlusse, daß die Chancen für eine nachhaltige Preisbesserung bis jetzt durchaus nicht günstig stehen.

(Einfuhr ungarischer Schweine nach Deutschland.) Ueber diese Angelegenheit, welche bekanntlich in jüngster Zeit Gegenstand eines Mißverständnisses gewesen ist, läßt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in folgender, nicht mißzuverstehender Weise vernehmen: „Ein eigenartiger Mißbrauch der Presse wird neuerdings mit Nachrichten über die Wiedereinfuhr der Schweine-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn getrieben. Spekulative Viehhändler kaufen größere Posten von Schweinen auf dem bekannten Viehhandelsplatze zu Steinbruch in Ungarn auf und wissen gleichzeitig in ungarische oder österreichische, ja, sogar in deutsche Blätter die Mittheilung zu lanciren, daß ihnen die Einfuhr der Thiere nach Deutschland gestattet sei und daß überhaupt eine gänzliche Aufhebung der Grenzsperrbevorstehe. Hierauf fußend bringen sie ihre Transporte mit der größten Unbefangenheit an die Grenze und suchen dort die Zulassung zu erwirken. Bis jetzt sind diese Manöver, so viel wir in Erfahrung bringen konnten, an der Wachsamkeit der Behörden gescheitert, obwohl einige Händler selbst bedeutende Umwege über Süddeutschland nicht scheuten, um ihr Ziel zu erreichen. Immerhin wird eine erhöhte Vorsicht gegenüber solchen künstlich erzeugten Gerüchten nicht schaden, da eine zu große Leichtgläubigkeit hier leicht Konflikte mit dem Strafgesetzbuch herbeiführen könnte. Damit dürfte die Sache endgiltig, und zwar in der unerfreulichsten Weise beigelegt sein.“

(Sächsisch-ungarischer Verkehrsverkehr.) Mit 1. September l. J. tritt der sächsisch-ungarische Verkehrs-Gütertarif Theil 1, sowie der Theil 2 Heft 4, letzterer den Ausnahmetarif Nr. 7 für leer retourgehende Säcke und den Kilometerzeiger enthaltend, in Kraft. Für diejenigen Stationen, für welche außer den Frachttägen in Heft 1 noch im Anhang derselben Kürzungsbeiträge beifügt sind, kommen gleichzeitig erstere unter Abzug der unter B angeführten Differenzen bis auf Weiteres zur Anwendung. Durch Einführung der obgenannten neuen Tarife wird gleichzeitig der thüringisch-sächsisch-ungarische Verkehrs-Gütertarif Theil 2 vom 1. Januar 1880 sammt Nachträgen, beziehungsweise die Frachttäge des Ausnahmetarifes Nr. 7 im Theil 4 vom 1. Januar 1880 nebst Nachträgen, sowie der Kilometerzeiger zu Theil 2, 3 und 4 mit Ausnahme der im Theil 2 und Theil 4 vom 1. Januar 1880 enthaltenen Frachttäge für die Stationen der kön. Eisenbahndirektion Erfurt (Thüringische Bahnen) außer Wirksamkeit gesetzt. Für einzelne Stationen, für welche in dem neuen Tarif Erhöhungen eintreten, ebenso für einige auscheidende Stationen gelten die jetzigen Frachttäge noch bis 15. September d. J. Exemplare der neuen Tarife sind bei den theilhaftigen Bahnverwaltungen erhältlich.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. August.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Herbst 7 fl. 80 kr. bis 7 fl. 85 kr., per Frühjahr 1886 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr., Herbst-Roggen von 6 fl. 72 kr. bis 6 fl. 77 kr., Frühjahr-Roggen von 5 fl. 58 kr. bis 5 fl. 63 kr., August-Mais von 5 fl. 58 kr. bis 5 fl. 63 kr., September-Oktober-Mais von 5 fl. 70 kr. bis 5 fl. 75 kr., Mai-Juni-Mais 1886 von 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 65 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 40 kr., Frühjahr-Hafer 1886 von 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 73 kr., Kübböl per August von 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 25 kr., Kohlen per August-September von 11 fl. 5 kr. bis 11 fl. 15 kr., per September-Oktober 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 25 kr., per Oktober-November von — fl. — kr. bis — fl. — kr.

(Wiener Viehmarkt vom 11. August.) (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt waren 6699 Stück Schweine angemeldet und hievon zu



Fussboden-Einlass-Wische.



für harte Parquets und weiche Fußböden in natürlichen, transparenter (durchsichtiger) und gelber brauner Farbe, letztere am meisten für weiche Fußböden.

Diese Fußbodenwische ist sofort durch jedes Hausmädchen oder Hausfrau anwendbar, trocken, rasch und entwickelt nach möglichem Abreiben einen prachtvollen spiegelähnlichen Glanz.

Freiten: Diese Fußbodenwische ist dreimal so ausgiebig, als mancher Konturrenzfabrikat, ist demnach um 200% billiger, als dieses.

Bei Aufträgen beliebe man die gewünschte Farbnuance namhaft zu machen. Preis pr. 1 Kilo-Büchse 1 fl. 50 kr., pr. 1/2 Ko.-Büchse 80 kr. 5. B. — Zur späteren nachhaltigen Konser-

Möbel-Schnell-Politur,



mit welcher Jedermann (durch jedes Kind) seine abgenutzten oder abgeblanbten Möbel, nur mit leichtem Einreiben wie neu polieren kann und erhalten die mit dieser Politur behandelten Möbel Gegenstände zc. Spiegelähnlichen Glanz.

50 kr., kleinere à 25 kr. 5. B.

B. REISS, Fabrik chem. Produkte in Budapest, VII, Königsgasse Nr. 47, I. Stod. Filial-Depot in Budapest bei Herrn JOS. THAUER, V., Grosse Kronengasse Nr. 12.

Leder-Nahrungs-Fett,



geeignet für Beschuhung, Jagdstiefel, Pferdegeschirr, Riemenzeug, Wagentächer, Maschinen-Treibriemen, welche in feuchten, von Dampf erfüllten Räumen angebracht sind, überhaupt für Alles, was Leder ist.

Waffenfett, ist bei Waffen, Eisen- und Stahlgegenständen das einzige, sichere Schuttmittel gegen Rost.



berühmter Oritation, ist somit das beste Mittel, um Waffen, feine Maschinentheile, Apparate zc. vor schädlichen Rost und Oxidation zu bewahren.

Huf-Fett,



schützt Pferde- und Thier-Hufe vor Sprengigkeit. Mit Huf-Fett von Zeit zu Zeit gut eingeschnittene Hufe werden nicht brüchig, rissig, bröcklig, behalten somit jährige Ausdauer; dadurch werden demnach nicht nur die Hufe, sondern die Hufe der Pferde gesichert und vor frühzeitigem Verderben geschützt.

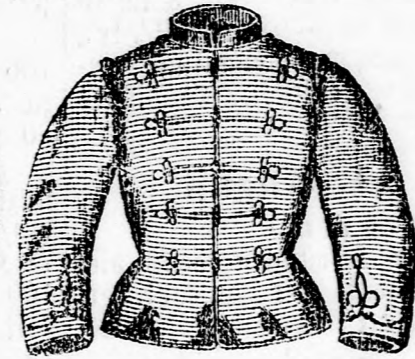
Provinz-Aufträge unter 1 fl. 5. B. werden nicht effectuirt. Ein grosser Nutzen besteht darin, dass diese Produkte in jeder Provinz durch den Handel zu beziehen sind.

Budapest.

Wien.

Belgrad.

K. k. Hoflieferanten und kön. serb. Hoflieferanten.



Komplete Uniformen

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. ungar. Honvédarmee, sowie der k. ungar. Gendarmerie, Finanz-Organen, ferner für k. ungar. Post-, Eisenbahn- u. Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- u. Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Panduren, städtische und Komitats-Panduren, in eleganter Ausstattung in reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,

k. u. k. Hof- und Armee-Lieferanten, Budapest, Karlskasernen. Preis-courante auf Verlangen franko und gratis. — Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten. Probinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft.

Grubenholz-Lieferung pro 1885/6.

Der für die gesellschaftlichen Werke zu deckende Bedarf besteht in: 60.000 Stück Stempel, 2 Meter lang, 16 Centimeter stark; 80.000 " " 2 1/2 " " 18 " " am schwächeren Ende; 25.000 " " 3 " " 18 " " ; 5.000 " " 3 1/2 " " 20 " " ; 1.000 " " 4 " " 21 " " ; 25.000 Stück Gruben-Schlepper (Weisseichen), 1 1/4 Meter lang, 12 Centimeter hoch, 15 Centimeter breit, auf beiden Seiten abgeplattet. Circa 2.100 Raum-Meter Scheitholz, 1 1/4 Meter lang. Circa 390 Kubik-Meter Kantholz (Weisseichen) diverser Dimensionen.

Die Direktion der Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

PROMESSEN!

Am 14. August! Ungar-Lose Ganze nur fl. 3. — u. 50 kr. Halbe nur fl. 1.75 Stmpl. Haupttreffer fl. 150.000.

Am 17. August! Boden-Lose Nur 1 Gulden und 50 kr. Stempel. Haupttreffer fl. 50.000.

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen Staatspapiere, Lose, Aktien und Depositscheine billigt.

Ein- und Verkauf von Werthpapieren genau zum amtlichen Tageskurs.

Wechselstube J. Lőry,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.

Die Pränumerationsgebühr auf die finanzielle Zeitschrift und Berichts-Anzeiger „Magyar Mercur“ ganzjährig nur fl. 2.

Budapester Landes-Ausstellungs-Lose

à 1 fl. 11 Stück nur 10 Gulden. 4000 Treffer. Haupttreffer: 100.000 Gulden

ö. W., welcher mit 1 Prozent Abzug baar auszahlt wird.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

Treffer im Werthe von 20.000, 10.000 und 5000 Gulden.

Ziehung am 31. Oktober 1885.

Für Frankatur und Ziehunglisten sind 15 Kr. beizuschließen.

JOHANN ROSER, öffentl. Institut, Budapest, Fabriksgasse Nr. 3

Frequentanten der öffentl. Bürger-Gymnasial-Schule oder Handels-Akademie erhalten in der Anstalt vollkommene Verpflegung, Beaufsichtigung, Erziehung und Ausbildung in fremden Sprachen, Musik zc. — Frequentanten meiner Kommerzial-Fachbildungs-Anstalt speziell in den Handels-Fachwissenschaften eine gründliche Ausbildung. Nähere Auskunft ertheilt Direktor Johann Roser, Budapest, Fabriksgasse 3.

Keine veralteten Wunden mehr!!

Für Wunden gebe meinen sicheren Heilbalsam gratis an Arme. Depot Em. Meyer, Chemiker, 19 Papier St. London, N. 9867

1000 b. 1500 Gulden

reell jährlich zu verdienen, ohne besonderen Zeitaufwand, ohne Kapital und Risiko für tüchtige und gut accreditirte Personen aller Stände, welche in der besagten Anstalt verkehren. Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung an Haafenstein & Vogler, Hannover sub „So. 1509a.“ 9599

Spezialist Dr. J. Spitzer,

g. kaiserlicher ottom. Militärarzt, heilt in seiner Ordinationsanstalt Budapest, Gsellaplatz 5, 2. Stod, an der Treppe,

Geheime Krankheiten,

Harnbeschwerden, Harnröhrenstör., syphit. Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Manneschwäche (wenn noch so veraltet) nach einer ganz neuen Methode ohne Zurücklassung von Folgeübeln und ohne Berufshörung unter Garantie eines überraschenden Erfolges (auch brieflich). Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr. Dasselbst zu beziehen: „Die geschwächte Manneskraft, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung.“ Preis 2 fl. 50 kr.

Promessen auf UNGAR-LOSE

ganze 3 Gulden und Stempel 3.50 halbe fl. 1.75 " fl. 2.25 Haupttreffer 150.000 Gulden. Ziehung am 14. August 1885;

auf Bodencredit-Lose

à 1 Gulden und Stempel 1.50 Haupttreffer 50.000 Gulden. Ziehung am 17. August 1885.

Budapester Landesausstellungs-Lose à . . . 1.—

Haupttreffer 100.000, 20.000, 10.000 fl. Ziehung am 31. Oktober 1885.

Alle 3 Stück zusammen nur fl. 5.50 inkl. Stempel.

Bank- und Wechselgeschäft

der Administration des 9770

„MERCUR“

S. Politzer,

Budapest, Dorotheagasse 12.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzehnter Jahrgang. Nr. 220.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 10. August 1885

## Nemzeti színház.

Havi bérlés 9. szám.  
**A vasgyáros.**  
 Színmű 4 felv. Irta Onnet György.  
 Beauclieu marquisné L. ndrayné  
 Claire, leánya Márkus E.  
 Octave, fia Horváth  
 Bligny herceg Benedek  
 Préfont herceg Hetényi  
 Sophie, neje Lánzy I.  
 Derblay Philippo Mihályfi  
 Suzanne, húga Alszei  
 Youlmet Ujházi  
 Athénais, leánya Szacsavayné  
 Facheim, jegyző Bercsényi  
 Tabornok Egressy  
 Megyefőnök Latabár  
 Pontac Körösmeyei  
 Gobert Pincz  
 Kezdeté fél 8 órakor

## Magy. kir. operaház.

**Ma zárva marad.**

## Népszínház.

**Az ördög pilulái.**

Látványos bohóság, enekkel, tánc-  
 czal és zenével, 3 felvonásban és  
 15 képben.  
 Albert, franczia  
 Istó  
 Magloire, inasa  
 Seringuinos  
 Sottines, spanyol  
 hidalgó  
 Baoylas  
 Rodriguez  
 Izabella, Seringuinos  
 leánya  
 Bernadillo, orvos  
 Bohóság istennője  
 Sára, boszorkány  
 Bigaro, horbály  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Fővárosi szinkör.

Budán, a Krisztina - városban.  
 Blaha Luiza assz. mint vendég.  
**A vereshaju.**  
 Népszínmű 3 felv. Irta Lukács S.  
 Özy. Sajgóné Nagyné  
 Kiss  
 Ferke Deák  
 Boglár Ágnes Hunyady M.  
 Zsófi, leánya Balogh E.  
 Keszeg Mihály Makó  
 Bálint, fia Benedek  
 Koppancs Misi Penyvesi  
 Szilaj Kata Blaháné  
 Veréb Jankó Rónaszéki  
 Szemes Borcsa Marzellné  
 Kezdeté 7 órakor.

## Sommer-Theater.

im Stadtwaldchen.

Gastvorstellung der Gesellschaft des  
 Herrn Direktor Charles Abre sammt  
 der weltberühmten Japanesentruppe  
 Toritatta.

## Abacadabra.

Bhantastisch - tonisches Zauber-  
 märchen mit Gesang und Tanz in  
 4 Bildern und 1 Vorspiel von Carl  
 Cosca.

Mhlord Bumsen	Fr. Kolbe
Mhlabdy	Fr. Raufert
Wüffel	Fr. Müller
Rebefa	Fr. Böcs
Profop	Fr. Kräuser
Rijin	Fr. Stübel
Schiffskapitän Profop	Fr. Weinau
Marie	Fr. Stüb
Ele	Fr. Süder
Salomon Serjfel	Fr. Stanzig
Wenzel	Fr. Hopp
Jürge	Fr. Grel

Anfang halb 7 Uhr.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Donnerstag, geschlossen. — Freitag  
 (Monats-Abonnement Nr. 10), „Ill. Richard.“ — Samstag (Monats-  
 Abonnement Nr. 11), „Makányi.“ — Sonntag (5. Abonnement  
 suspendu), „Az ember tragédiája.“  
**Repertoire des k. u. k. Opernhauses.** Donnerstag (Monats-  
 Abonnement Nr. 6, Logen-Abonnement Nr. 62), „A sevillai borbély.“  
 und „Kennisance.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi und  
 des Herrn Adolf Fischer. Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen.  
 — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7, Logen-Abonnement Nr. 63),  
 „Nürnberg baba und „Nail.“ Ermäßigte Preise. — Sonntag  
 (16. Abonnement suspendu), „Hamlet.“ (Gastspiel des Fräulein  
 Bianca Bianchi). Gewöhnliche Preise. — Montags geschlossen.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

!! Nur noch mehr kurzes Gastspiel folgender  
 Künstler !!

Geschwister Fanny, Alexandrine und Lotty Martens,  
 der ungarischen Liebesdängerin Fräulein Margit, der Draht-  
 seilkünstlerin Miß Wa. Ferner der Herren Brothers  
 Dare, Brothers Suline, Brothers Reville, Richard,  
 Martens, Bellini,

## Steidler und Rück.

Auftreten der deutschen Soubrette Fräulein Clara de la Torre.  
 Ab 20. August Auftreten des neu engagierten Künst-  
 lerpersonals und werden selbe in einigen Tagen in einer  
 Spezial-Anzeige veröffentlicht werden.

## Jos. Pruggmayr's

## ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Heute Auftreten der

## Miss Leona Persival,

Europa's einziger Kanonen-Königin. Ferner:

## Les freres Ciovecci,

Centric-Musik-Clowns.

## „Auf der Wuzta.“

Genrebild aus dem ungar. Volksleben. Eine ruhige Partei.  
 Hoffe. Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.

## Grösstes Lager

in allen Sorten Kerzen mit höchstem Rabatt; ferner  
 in Kurz-, Nürnberger- und Galanterie-Waaren bei

## Em. & Jul. Leipniker,

Karlring Nr. 15. 9841

## Zuch-Neste

echter Brünner Waare von fl. 1 den Meter  
 aufwärts. Muster bitte ich zu verlangen  
 von der

## Zuchfabriks-Niederlage

„Zum weißen Lamm“ in Brünn.  
 Die Herren Schneidermeister erhalten reich-  
 fortirte Musterbücher. 9766

## Villa Bellevue

heute großes

## Militär-Konzert

des 32. Lin.-Inf.-Regiments, Kapellmeister

## J. DUBÉZ,

bei freiem Entrée.

Anfang 6 Uhr.

## Thiergarten.

Täglich Produktion der berühmten Thierbändigerin



**MISS CORA**  
 mit ihren pracht-  
 dressiren 6 Löwen.  
 Täglich um 4,  
 6 und 7 Uhr Pro-  
 duktion; an Sonn-  
 und Feiertagen von  
 3-7 Uhr jede  
 Stunde; von 3 1/2  
 bis 8 Uhr Konzert  
 einer Militär-Ka-  
 pelle. Entrée wie  
 gewöhnlich 30 fr.  
 Die Direktion.

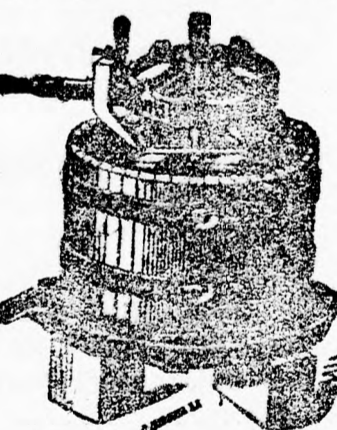
Gold-Medaille: Italienische Landesausstellung Turin 1884.

## Fernet-Branca

der Gebrüder Branca in Mailand, Italien. Goldene  
 Medaille auf allen Weltausstellungen. Bester Magen-  
 Siquer, ausgezeichnetes Präservativ-Mittel bei  
 Cholera- und Typhus-Epidemien, vorzüglich  
 gegen kaltes Fieber, erregt den Appetit und befördert  
 die Verdauung. — Zu beziehen durch Herrn Szeneš Ede,  
 Záposhy S., Weininger Mihály, Rogál Karl  
 in Budapest. 8880

## Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigen „Na-  
 tron-Lithion-Säuerling“.  
 Garod's Versuche haben  
 erwiesen, dass d. kohlen-  
 saure Lithion bei  
 Gichtleiden das  
 beste u. sicher-  
 ste Heil-  
 mittel  
 ist.  
 BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.



## Weinpressen

## Traubenmühlen,

Presspindel in allen Formen,  
 Weinpumpen, Kellereirequisiten  
 billigt bei

## Albert Deutsch,

Budapest, väczki-körút 22. szám.

Illustrirte Preiscurante franko. — Wiederverkäufer  
 und Agenten gesucht mit hohem Rabatt 9637

Einfache, doppelte oder amerikanische	
<b>Buchführung</b>	
Corre- spondenz	durch prämierten brieflichen
Rechnen etc.	Unterricht. Gratis Prospect u. Probefrief
Probe- Lection für Schönschrift	Erstes kaufmänn. Unterriehs-Institut. Gratis „Lectur“ in Wien

## Hühneraugen

und

## Warzen,

sowie verhärtete „Sant“  
 befeigt schmerzlos und sicher  
 das „Antylosin“, ohne zu  
 breunen oder zu schneiden.  
 Hauptverfendungsdepot „Eiger“  
 Apotheke, Wien, IX., Alserstrasse  
 Nr. 12. Ferner echt zu beziehen  
 durch die Apotheke des Hof. v.  
 Fürst, Budapest, Königs-gasse 12.  
 Ein Flacon 50 fr. u. 80 fr. 1898

## Weinpressen

in bekannter vorzüglicher Qualität  
 zu haben bei

## Joseph Hartmann,

Balatingasse Nr. 36. 9840



## Die Karlsbader

Schuh-Niederlage.

Dorotheagasse Nr. 8.

empfehle ich reichhaltiges Lager  
 in Herren-, Damen- und  
 Kinderschuhen zu den billigsten  
 Preisen. Aufträge aus der Provinz  
 werden prompt ausgeführt. Schuhe  
 nach Maß angefertigt. Plüschtritte  
 Preiscurante gratis. 9871

## Die blendenste Schönheit

des Körpers zu erzielen ist der großartigen Erfindung  
 der Jugend- und Hebeife für die Erhaltung der  
 bereits vorhandenen Gesichtsschönheit und für Errei-  
 chung eines feinen Teints gelungen. Selbst ältere Per-  
 sionen, deren Nerven schon erschöpft sind, erlangen bei  
 fortgesetztem Waschen mit dieser Seife ihre jugendliche  
 Elastizität wieder zurück. Zugleich ist die echte Hebe-  
 oder Jugendseife einzig und allein das Mittel, das  
 die Augen stärkt und ihnen einen sprühenden Glanz  
 verleiht. Preis eines Seifenstückes 60 fr. Ausschließlich  
 nur zu haben bei: Kertész, Dorotheagasse, Alois  
 Kurz, Papierhändler, Satbanergasse, Sächerhofer,  
 Apotheke „zum großen Christof.“

Mit Hochachtung

## Ambrosius Winkelhofer,

Chemiker und Parfumeur,

u. Dr. Horváth,

Besitzer der großen goldenen Ehrenmedaille.

## Carbolsäure,

phenilsauerer Kalk oder Karbolkpulver em-  
 pfehle zur wirksamen Desinficirung die chemische  
 Theer-Produkten- und Carbolsäure-Fabrik  
**WEIL & FISCHER, Budapest.**

## Hirdetmény.

Vagyonbukott Rajkay Vilmos, szegedi fűszer-  
 és borkereskedő csődtömegéhez tartozó és a Jeltár  
 45-238 tételéig összeirt, és 3084 frt. 30 krra becsült  
 fűszer-árak, ugy a 239-331 tételéig összeirt és 1683 frt.  
 9 krra becsült bor-árak, végül 332-507 tételéig össze-  
 irt és 1272 frt. 92 krra becsült fűszer-árak felszerelé-  
 sekkel külön-külön és együttesen készpénz fizetés  
 mellett ajánlati verseny útján résztvenni kívánók  
 felhivatnak, a becsérték 10%-val terhelendő és 50 kros  
 bélyeggel ellátott zárt ajánlatukat Dr. Végman  
 Ferencz, ügyvéd és csődtömeggondnok urhoz.  
 folyó év augusztus 21-ik napjának déli 12  
 óráig leendő átadásra, kinél a közelebbi feltételek  
 megteudhatók.

Tájékoztásul megjegyeztetik, hogy az üzleti helyi-  
 ség, mely élénk forgalmu piac helyen van, szintén  
 átvethető, maguk az üzletek a délutáni órákban meg-  
 tekinthetők.

Kelt Szegeden, 1885. év augusztus hóban.

Az id. csődválasztmány.

## Großer Möbel-Verkauf.

In Bevollmächtigung von hervorragenden Budapester Tischler- und Tapezierer-  
 Meistern verkaufen wir deren eigene Erzeugnisse zu billigeren Preisen als überall und  
 haben wir, nachdem die Ausstellungs-Arbeiten bereits vollendet, die Preise bedeutend  
 reduziert; zur gefälligen Auswahl unserer werthen Kunden und P. T. Möbel kaufenden  
 Publikum stets vorrätzig für 100 Zimmer alle Gattungen Möbel von einfacher bis  
 feinkter Jagon, sowohl Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eiche und Nussholz,  
 als auch Garnituren mit Atlas, Brocat, Seide, Bourret, Jute und Ripstoff, auch  
 schwarze Möbel mit Perlmutter und Bronze. Wir verkaufen demnach

- 2 Stück Chiffons, polirt, Nussholz . . . . . von fl. 34 aufwärts.
- 2 Stück Betten, polirt, Nussholz . . . . . von fl. 24 „
- 1 Kanapé, 6 Fantenils, Jute oder Rips . . . . . von fl. 70 „
- 1 Kanapé, 6 Sessel, Jute oder Rips . . . . . von fl. 45 „

## S. Goldstein,

Erste inländische Tischler- und Tapezierer - Möbel - Fabrik, Budapest,  
 Giselkaplay Nr. 2, Ecke Waignergasse im  
 v. Mocsényi'schen Hofstuhlen Hause,  
 im ersten Stock, Thür 13.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis und franko. —  
 Provinz-Bestellungen werden gegen Einfindung von 10% Ausgabe prompt effektivirt.

## Allerlei.

(Eine Entführungsgeschichte) beschäftigt in den letzten Tagen die eingeweihten Kreise Wiens. Es ist die alte Geschichte, die ewig neu bleibt. Er, der Liebende, ist ein junger Mann von ansehnlichem Vermögen, sie eine junge Dame der besten Gesellschaft von Wien. Auch die Angehörigen der jungen Dame billigten die Verbindung. Alles war im besten Zuge; man machte sogar eine gemeinsame Familienreise nach Paris, als unerwartet eine Wendung zum Schlimmen eintrat. Die Mutter und der Stiefvater fanden plötzlich, das Vermögen des jungen Mannes genüge nicht und seine Verhältnisse seien deroute. Die Beziehungen wurden immer gepannter, und obwohl Herr M. sich um eine Position bei einer sehr hohen Persönlichkeit beworben und dieselbe auch zugesichert erhalten hatte, erfolgte von Seiten der Familie der jungen Dame dennoch der Bruch. Das liebende Paar aber dachte anders. Der Verkehr dauerte im Geheimen fort, Briefe gingen hin und her, und als endlich jede Hoffnung, den unberechtigten Widerstand von Mutter und Stiefvater zu brechen, geschwunden war, beschloß man, sich selbst zu helfen. Das junge Mädchen verließ an einem der letzten Abende das mütterliche Haus und begab sich in die Obhut einer würdigen Frau, von deren Wohnung aus am nächsten Tage das junge Mädchen die Reise zu Verwandten antreten wollte. Doch kam es nicht dazu. Am anderen Tage ließen sie ruhige Ueberlegung und besonnenen Rath ihren Plan aufgeben und statt abzureisen, rief man die Intervention eines befreundeten Advokaten an, der zufolge das junge Mädchen zu der Mutter zurückkehrte, für sich und den Geliebten Verzeihung des unüberlegten Schrittes erbittend.

(Zu einem Spezialarzt.) dem Geheimrath Professor D., kommt eines Tages eine junge Dame, um wegen einer katastrophalen Affektion seinen Rath zu hören. Der berühmte Diagnostiker hat im Augenblick nicht nur die

Geringfügigkeit des Leidens, sondern auch die seltene Anmuth und Liebeshwürdigkeit seiner Patientin erkannt, welche durch ein gewisses je ne sais quoi von Emanzipirtheit und Koketterie noch interessanter wird. Als die Konsultation zu Ende ist, hat die graziose Wienerin den Professor vollkommen bezaubert. Sie dankt für die Ordination und fragt nach dem Honorar. „Mein Fräulein,“ erwidert der galante Arzt, „wenn Sie mir Gelegenheit geben möchten, Sie außerhalb dieses ersten Studierzimmers einige Stunden außerhalb zu dürfen, dann — sind wir quitt!“ Ein erbeutend Blick fällt auf den Mann der Wissenschaft, die stolze Unbekannte wirft den Kopf ein wenig zurück, fogleich reicht dem Geheimrath förmlich die Hand und sagt lächelnd beim Hinausgehen: „Ich werde Ihren Wunsch erfüllen, ich verpfehle es Ihnen!“ — Zwei Tage später erhielt der Professor D. einen Brief folgenden Inhaltes: „Gehriest Herr! Falls Sie morgen Abend Zeit haben, will ich mein Versprechen einlösen. Kommen Sie um halb 8 Uhr in die F.-Gasse Nr. . . . dort können Sie mich einige Stunden ungestört „bewundern“. Beiliegendes Couvert gibt Ihnen das Nähere an.“ (Hastig öffnet der Herr Geheimrath das bezeichnete Couvert und findet in demselben — zwei Logen-sitze zu dem in der F.-Gasse gelegenen Theater und einen Zettel, auf welchem die wiesagenden Worte stehen: „Für Herrn Professor D. und Frau Gemahlin.“ Herr Geheimrath, wir sind quitt. Hochachtungsvoll Elsa M. . . . erste Liebhaberin am Theater!“ — Der gefeierte Kliniker unterdrückte einen Fluch, schleuberte Brief nebst Billets in den Papierkorb und wandte sich dann wieder seinem Studium zu — dem Kapitel über Herzkrankheiten.

(Luftschiffahrt.) Aus Paris wird berichtet: Drei Luftschiffer stiegen gestern um halb 7 Uhr Abends in einem Ballon, Namens „Sully“, von der Place des Vosges aus. In einer Höhe von 1200 Metern über der Erde machten sie Beobachtungen über den Sonnenuntergang und

die Strahlenbildung. Als die Sonnenscheibe nicht mehr sichtbar war, fiel das Thermometer von 20 auf 15 Grad. Nachts, während sich der Ballon 800 Meter über der Erde befand, zündeten die Luftschiffer elektrisches Licht an, welches auf der Erde sehr deutlich bemerkt wurde. Der Abstieg geschah in der Nähe von Creil, wo die Bewohner, durch das elektrische Licht aufmerksam gemacht, den Luftschiffern zu Hilfe kamen.

(Eine furchtbare Kur.) Aus Berlin wird berichtet: „Eine furchtbare Kur hat der Oberlieutenant v. S. aushalten müssen. Derselbe war im Frühjahr bei Eiseglätte gefallen und hatte sich das Bein gebrochen. Dasselbe war schlecht geheilt. Man stellte deshalb die Wundstelle wieder her und die gebrochenen Knochenstücke wurden vier Tage und vier Nächte in der richtigen Lage durch zwei Wärter mäßig an einander gerieben, so daß auf diese Weise eine künstliche Entzündung herbeigeführt wurde. In Folge dessen nahm der Heilungsprozeß einen normalen Verlauf.“

(Ein Naturwunder.) Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ ward in Lutnow ein 13jähriger Hindu-Knabe zur Ausstellung in Europa eingeschiff, welcher zwei vollständig ausgebildete Körper und nur einen Kopf hat. Die Füße bewegen sich vollständig unabhängig von einander. Der Knabe soll im Stande sein, abwechselnd mit den zwei vorderen und mit den zwei hinteren Füßen zu gehen. Ein indischer Barman hat dem Vater des Knaben einen Betrag von tausend Goldstücken gegeben für das Recht, denselben in den großen Städten des Kontinents dem Publikum vorzuführen zu dürfen.

(Nach Belieben.) Frau v. K. läßt sich malen. Der Künstler, der die Züge der Gnädigen verewigen soll, bemerkt nun, daß Frau v. K. beharrlich den etwas großen Mund zusammenkneift, um ihn kleiner erscheinen zu lassen. „Aber, meine Gnädige“, ruft da der Künstler, der sich nicht anders zu helfen wußte, aus, „wenn Sie wünschen, male ich Ihnen gar keinen Mund.“

Nr. 16.]

## Der Bankdirektor.

Von A. S. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Erstes Buch: Zwei Männer.

— Ich habe einen Brief mitgebracht, der für Dich im Komptoir abgegeben wurde, sagte Bertram, sobald er sich mit seinem Oheim allein sah. Damit er so rasch als möglich in die kaufmännische Geschäftsführung eingeweiht werde, war der junge Mann bereits in das Komptoir des reichen Bankiers eingetreten.

— Ah! rief dieser, das Couvert hastig öffnend. Wie ich es erwartete, fand heute in der Madison-Bank eine Versammlung der Direktoren statt; ich wurde zum Präsidenten der Bank vorgeschlagen und nach vorgenommener Abstimmung für diese Ehrenstelle erwählt. Bertram, wir wissen, was dies für uns Beide bedeutet, fügte er hinzu, dem Neffen mit warmer Herzlichkeit die Hand entgegenstreckend.

— Gewiß, erwiderte Bertram. Reichtum und Ehre für Dich, mein Oheim, besitzest Du Beides auch jetzt schon in vollem Maße; für mich aber, dem Reichtum und Ehre mit Glück gleichbedeutend sind, den erfolgverheißenden Eintritt in ein neues Leben.

Diesen Gefühlsausbruch beantwortete ein so hoffnungsvolles Lächeln, wie Bertram es seit Jahren nicht auf den Lippen seines Oheims gesehen hatte.

— Bertram, sagte Sylvester, seit unserer letzten langen Unterredung hat sich etwas ereignet, das die Ansichten, welche ich damals aussprach, änderte. Wenn Deine Geduld Deiner Thatkraft gleichkommt und Deine Selbstbeherrschung Deinem unbegrenzten Vertrauen auf weibliche Treue, dann kann ich frohen Herzens Dir zu Deinem ersten Unternehmen Glück wünschen. Noch gibt es Frauen, die nicht oberflächlich und thöricht sind.

— Gott sei Dank für Deine Bekehrung, versetzte der Neffe; und wenn das liebliche Mädchen, welches ich eben kennen lernte, diese Bekehrung bewirkte, dann sage ich auch ihr sei Dank dafür.

Der Oheim neigte das Haupt tief auf die Brust, doch er erwiderte nichts, denn eben kehrten die Damen zurück. Nach dem Abendessen nahm er Bertram für einige Augenblicke beiseite.

— Wenn Du entschlossen bist, die Aktien, von denen ich sprach, zu kaufen, jagte er, dann richte Dich darauf ein, fogleich über die dafür nöthige Summe verfügen zu können. Ich wünsche, Dich Herrn Stuyvesant morgen vorzustellen, und es wäre mir lieb, Deiner als künftigen Aktionärs der Bank zu erwähnen.

— Herrn Stuyvesant! rief Bertram, der einzig auf diesen Namen geachtet hatte.

— Ja, erwiderte der Oheim lächelnd. Thaddäus Stuyvesant ist nach mir der bedeutendste Aktionär der Madison-Bank und seine Gönnerschaft sehr werthvoll.

— In der That — ich wußte nicht — entschuldige — ich würde glücklich sein, stotterte der junge Mann. Was das Geld betrifft, so ist dieses in Staatspapieren angelegt und jeden Augenblick zu Deiner Verfügung.

— Gut denn; ich werde Dich benachrichtigen, sobald die Uebertragung geschehen kann. Und jetzt komm, fügte er heiter hinzu, vergiß für eine Stunde, daß Du den Namen Maudeville abgelegt hast, und erzwinge uns durch ein Lied ohne Worte oder eine Sonate von Mendelssohn, jetzt, da Du noch im Stande bist, wie sonst das Reich der Töne zu beherrschen.

— Doch die Damen, wendete Bertram ein, mit einem Blick auf den Salon, wo Frau Sylvester Paula die Vorzüge eines Meisterwerkes der Keramik erklärte.

— Eben um zu beobachten, welchen Eindruck eine so ungewöhnliche Kunstleistung auf mein unerfahrenes Landmädchen hervorzubringen vermag, hat ich Dich, uns diese Freude zu gewähren.

— Hat sie nie Kompositionen von Mendelssohn spielen gehört?

— Nicht mit Deinem Vortrage.

Bertram trat zu dem Flügel, der Frau Sylvester's Bildniß gerade gegenüber im Bibliothekzimmer stand. Im nächsten Augenblicke ertönten leise und dennoch vollklingende Accorde und die künstliche Melodie eines der schönsten Lieder Mendelssohn's durchzitterte die üppigen Gemächer.

Herr Sylvester hatte einen Platz gewählt, von dem aus er Paula sehen und die erste Aeußerung ihrer Ueberraschung wahrnehmen konnte. Es kam, wie er es vorausgesehen hatte. Bei den ersten Tönen wandte sie, in sichtlichem Erstaunen, den Kopf nach dem Nebenzimmer, dann glitt sie langsam der Thür zu, wie herbeigelockt durch einen Zauber. Und nun konnte er auch ihr Antlitz beobachten, auf welchem glühendes Roth mit tiefer Blässe wechselte. Immer näher kam sie heran, die Hände vor sich hingestreckt und mit weit geöffneten Augen, und als die Melodie verhallte, stand sie hoch aufatmend vor Bertram still, wie überwältigt von ihrem Entzücken, das sie fast als Schmerz empfand, weil sie die Unmöglichkeit fühlte, es in Worte zu fassen.

— O, Herr Sylvester! war Alles, was sie über die Lippen brachte; allein dieser einfache Ausruf sagte Bertram Maudeville mehr, als so manche früher gehörte Aeußerung enthusiastischen Beifalls.

Bertram's Spiel ging in einen jener alten Schlachtgesänge über, welche sein Herz mit etwas von dem Feuer mittelalterlichen Ritterthums unter dem modernen Rocke pochen zu machen pflegten.

— Es ist die Stimme der Gewitterwolken, die, wenn sie sich zum Kampfe sammeln, ertönen, rief Paula, als Bertram schloß. Der Aufschrei eines berechtigten Ringens durchdringt das stolze Harmoniengefüge vom Anfang bis zum Ende.

— Sie haben Recht; es ist ein Kriegslied, welches der Vergangenheit angehört, wie das Zeitalter der Speere und Streitkräfte, entgegnete Bertram von seinem Platze am Flügel aus.

— Wir war, als müßte ich das Klitzen der Waffen sehen, O, welch' eine Macht liegt in diesem kleinen Stückchen Eisenbeins!

— Oder vielmehr in den über dieselben hin gleitenden Fingern, sagte Herr Sylvester. In solcher Vollkommenheit werden Sie nicht oft ein Musikstück zu hören bekommen.

— Das ist mir lieb! rief Paula rasch, und fügte erklärend hinzu, ich meine, ein so hoher Genuß bildet einen Abschnitt im Leben des Menschen, einen Ausgangspunkt für Gedanken, die hinüber reichen in die Ewigkeit. Eine zu häufige Wiederholung desselben würde den Geist verwirren und endlich vielleicht die Freude, die er ursprünglich gewährte, vermindern. So dünkt es mir wenigstens, schloß sie und blickte nach ihrer Cousine, die sich eben den Lebrigen zugewandt, nachdem sie in dem anstehenden Gemache lange damit beschäftigt gewesen war, für zwei kleine japanische Lieblingsgütheuer neue Plätze herauszufinden.

— Was dünkt Dir? fragte Opa. O, Du sprachst

über Maudeville's Spiel! Ich bitte um Entschuldigung; Sie sind ja, wie ich höre, zu dem Namen Sylvester zurückgekehrt. Sein Spiel ist herrlich, nicht wahr? So plauderte sie weiter, hin und wieder ihr mit Spigen besetztes Taschentuch vor den Mund haltend, um ein leichtes Gähnen zu verbergen. Herr Turner versichert, daß die Lucke, welche durch Ihren Austritt aus den Reihen der Musiker entstanden ist, nie wieder ausgefüllt werden kann, sagte sie, indem sie in den nächsten Lehnstuhl sank.

— Ich freue mich, zu hören, versetzte Bertram verbindlich, daß ein kunstverständiger Kritiker, wie Herr Turner, mir Anerkennung zollt. Zuweilen überkommt es mich wie Bedauern, bemerkte er gegen den hinter ihm stehenden Oheim, wenn ich daran denke, daß mir künftighin das Glück verlagert sein wird, in den Mienen einzelner meiner Zuhörer begeisterte Anteilnahme an meiner Leistung zu lesen.

Und nun begann er einen Choral, dessen ernste, feierliche Klänge nach der vorher gehörten stürmischen Weise doppelt erhebend wirkten.

— Jetzt sind wir in der Kirche! flüsterte Paula, das Interesse und die Neugier vergessend, welche das jungen Mannes letzte Worte in ihr erweckt hatten. Und die ehrerbietige Schen, die sich in ihrem Antlitz malte, deutete dem düsteren Manne, dessen Blick auf ihr haftete, die ergreifende Melodie.

— Ich habe Dir etwas zu sagen, Opa, hub Herr Sylvester an, nachdem die Gesellschaft sich später zu einem Plauderstündchen um den Kamin versammelt hatte. Es wurde mir mitgetheilt, daß die Direktoren der Madison-Bank mich zu ihrem Präsidenten erwählt haben. Ich dachte, es würde Dir angenehm sein, es noch heute Abends zu erfahren.

— Gewiß; es ist eine höchst befriedigende Nachricht. Präsident der Madison-Bank! klingt dies nicht schön, Paula?

Das junge Mädchen, dessen Seele noch von den kaum verklungenen Harmonien erfüllt war, sandte einen schalkhaften Blick zu Opa hinüber.

— Es klingt schön und Ehrfurcht einflößend zugleich, antwortete sie.

— Wir bitten auch um Eure Glückwünsche für unseren neuen Aushilfskassier. Bertram, erhebe Dich und verbeuge Dich vor den Damen.

— Wie? Sie wenden sich Wechselgeschäften zu? rief Frau Sylvester. Herr Turner wird mehr als je entrüstet sein. Er sagt, Bankiers, Kaufleute und dergleichen seien die Felsen, die seine Kirche stützen, indes weniger gewichtige Menschen, wie Künstler, Musiker und hoffentlich auch wir Frauen deren Thürme und Minarets sind. Wie soll er es nun mit seinem methodischen Geiste vereinbaren, aus einem Kirchthum einen Grundpfeiler zu gestalten?

Herr Sylvester bläute erfreut auf seine Gattin. Es war sonst nicht ihre Gewohnheit, so scherzen.

— Ein Priester, der seine Kirche auf der Basis des Reichthums errichtet, muß auf einen gelegentlichen Einsturz gefaßt sein, erwiderte er lachend.

— Wenn vermittelt dessenben eine bis dahin dunkle Seite des Hauses den Sonnenstrahlen zugänglich wird, ist das Uebel nur ein geringes, gab Paula lächelnd zurück.

Nicht oft war an diesem Kamme so viel Fröhlichkeit laut geworden wie heute; die ganze Atmosphäre schien davon durchdrungen und selbst Frau Sylvester's Bildniß trat weniger vordringlich aus seinem Rahmen hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 11. August.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf A. Pönyos, k. k. Rittmeister, Wien. — Gräfin Pönyos, geb. Prinzessin Hohenlohe, Wien. — Graf N. Esterházy, Gutsb., Csákvár. — Gräfin F. Veldy, Gutsb., Ebenbürgen. — Graf L. Bombelles, Gutsb., Szt. M. Major. — Baron G. Berg, Gutsb., Kapuvár. — Baron C. Moor, Gutsb., M. Bazarhely. — J. A. Cantacuzene, Gutsb., Bukarest. — Fr. W. Petrovics, k. k. serb. Finanzminister, Belgrad. — Fr. Frau Petrovics, Belgrad. — Dr. P. Nenadovic, Arzt, Pancevo. — C. Zimmermann, Farbant, Neichenberg. — St. Ghorghich, Bezirkshauptmann, Serbien. — J. Macfovies sammt Gemahlin, Bau-Unternehmer, Belgrad. — S. Melicsevics, Vertreter der Firma Krupp, Belgrad. — S. Annelics, Professor, Negotin. — Dr. S. Petrovics, Arzt, Belgrad. — S. Zivkovic, Kaufmann, Belgrad. — P. Matovics, Kaufm., Belgrad. — N. Karaca, Kaufm., Semendria. — J. Theodorovics, Kaufm., Wien. — J. Zwiny, Kaufm., Wien. — H. Rosenstein, Kaufm., Stuttgart. — J. Eisenberger, Kaufm., Wien. — J. Kubisa, Kaufm., Neuwazna. — M. Nowotny, Kaufm., Brünn. — A. Lazar, Kaufm., Brünn. — M. Neurath, Kaufm., Wien. — M. Trifunovics, Kaufm., Belgrad.

Zülig, Kaufm., Romanshorn. — Mr. und Me. Greg. Verticari, Propriet., Bukarest. — Eduard Langfelder, Direktor, Wien. — Mor. Steiner, Kaufm., Neutra. — B. Faith, Kaufm., Neutra. — A. Monolidis, Propriet., Konstanta. — Berthold Krainz, Kaufm., München. — Sidor Löwinger, Kaufmann, Futak. — Ludw. Binder, Rentier, Wien. — F. Guberlai, Rentier, Wien. — P. Gradisier, Rentier, Tuzin.

Elastische Bruchbänder. Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika u. a. verbesserte, elastische Bruchband von Bolliger, ist ohne Feder aus reinem Gummi künstlich konstruiert und hat den Zweck, das es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, als auch nachts beim Schlafengehen benützt werden, ohne daß der Bruchteilende im Geringsten in seinem Verufe gestört würde. Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite. Preise: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager in englischen und französischen Stahlbruchbändern, Suspensorien, gewebt und Gummi, so auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, das sie die Erweiterung verhindern. — Watterbrillen, Aufsteiger, Bettelagen, Periodentischen, Präparativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Verkäufe. Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei Moritz Pollitzer, k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deakgasse Nr. 5. Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galoschen, Samaschen und Hirschleder-Hosen.

Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe, sowie alle nervösen Leiden werden von dem Unterzeichneten, gestützt auf eine mehr als 30jährige Erfahrung, durch seine in einer staatlich konzessionirten Apotheke angefertigten Arzneien sicher und dauernd geheilt. Uebrigens von Geheilten in großer Zahl vorgelegt werden, Meiner über Epilepsie etc. verfaßte Schrift wird auf Verlangen frei und gratis überandt. Dr. med. Stark, vormaliger k. k. Stabsarzt, Spezialarzt für Nerven- und Frauenkrankheiten, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Ritter etc. etc., Libau in Schlesien. 9838

Nachts selbstleuchtende Kreuzfixe! Sauberste Ausführung. Elegant und würdig. Von hoher Gestaltlichkeit vielfach anerkannt und empfohlen. Als Geschenk besonders. Hänge-Kreuzfixe fl. 3.— Kreuzfixe m. Sockel fl. 5.50 bis 10. Postament fl. 9.— Vorhersehend, des Preises franko. Nachnahme-jendung unfrankirt. Teichmann & Comp. in Berlin S. O., Dranienstraße 182. 9875

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen. In Dr. LEITNER'S seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Be-schwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr. 9877

HÖCHST WICHTIG. Nicht zu übersehen. Mit nur 40 fl. — 10.000 fl. 200 fl. — 50.000 fl. 400 fl. — 100.000 fl. 1000 fl. — 250.000 fl. Es gibt nichts Vortheilhafteres und Jedermann zu empfehlen. 9813. Wilhelm Bura — Straßburg i. Elsaß. Jedem Briefe 20 fr. in Briefmarken für Porto beizufügen.

Wichtig für Bauherren u. Bau-meister. Wegen schleuniger Demolirung folgender Häuser: Szondi-gasse 5, Stationsgasse 16, 14 und 12, Jozsefgasse 1 und 3, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen: 300,000 Mauerziegel, 25,000 Mauersteine, 80,000 Dachziegel, ferner die prachtvollsten Thüren und Fenster, Dachstuhl, Doppelböden, Gangplatten, Ganggitter, ein-stoßhohe Stiege, Parquetten, Bretter und sämtliche ein-schlagenden Artikel. Näheres hierüber in der Demolirungskanzlei Stationsgasse 16. 24359

Neue Beleuchtung für Fabriken, Städte etc. sehr billig und einfach, schöner wie Gaslicht und zur Einführung empfohlen. In mehreren Fabriken bereits eingeführt, wo dieselbe beifolgt werden kann. Prospekte gratis und franko. Fischer & Komp., Ingenieure Behördl. autor. Privi-legierten-Bureau, Wien, 1. Bez., Magazinerstraße 5. 9737

Institut Bayer, VIII. kl. höhere Töchter- u. Erziehungs-Anstalt für gebildete Stände, Budapest, IV. Bez., Kronprinzgasse Nr. 10, 1. Stod. Die Anstalt besteht seit dem Jahre 1858 und erfreute sich, wie alljährlich, auch im vorliegenden Schuljahre vermöge ihrer großen Räumlichkeit und Organisation einer bedeutenden Schülerzahl und verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte, Professoren und Gouvernanten, wie auch über die besten Lehrmittel. Die Aufnahme der in- und externen Zöglinge für das neue Schuljahr findet vom 30. August bis 6. September von 10 bis 1 Uhr Mittags statt. Später eintreffende Zöglinge können nur nach vorhergegangenen brieflichen Anmeldungen, wenn die Klassenzahl noch nicht vollständig ist, berücksichtigt werden. In das Pensionat finden nur noch einige Zöglinge Aufnahme; darauf bezügliche Anfragen bis 1. September. Programme werden in der Anstalt oder Stadtwaldschen-Allee Nr. 7 bereitwilligst ertheilt. 9877

Günstige Gelegenheit für Klavierkäufer! Wegen rascher Auflösung eines Wiener Klavier-Etablissements wurde ich mit dem Verkauf einer größeren Anzahl sowohl neuer, wie auch überpielter Flügel, Stutzflügel, Fortepianos, Pianinos und Harmoniums, durchgehend solide, renommirte Fabrikate wie Klaviere vom k. k. Hofklavier-Fabrikanten Schweighoffer, Heilmann, Cramer, Mayer, Schmid, Schüler von Bösendorfer, Produktiv-Genossenschaft, Joseph Berger, Frz. Stahl, Dejer, Wessely, Hamburger etc. etc. in braunem, wie auch in schwarzem Holze, ferner Pianinos vom k. k. Hofpianofabrikanten Gerstenberger, Albert in Auffig, Nö-sler, Schüler von Ernst Raps in Dresden, so auch eine Anzahl größerer und kleinerer Harmoniums betraut und bietet sich einem P. T. Klavier-kaufenden Publikum die gewiß nur sehr selten vorkommende Gelegenheit, solide, renommirte Fabrikate sowohl neu wie auch überpielt zu einem sehr billigen Preise anzufaufen zu können. Nachdem der Verkauf binnen 3 Monaten beendet sein muß, so bitte ich ein P. T. Publikum um je ehere Ertheilung Ihrer geneigten Aufträge. Für Güte und Dauerhaftigkeit eines jeden Instrumentes wird auf Ver-langen mehrjährige schriftliche Garantie geleistet und bürgt für streng solide Bedienung mein seit einer Reihe von Jahren bestehendes, in dieser Rich-tung genügend bekanntes Unternehmen. Anton Julius Eder, Klavier-Etablissement-Besitzer und gerichtl. becid. Sachverständiger, Franziskanerplatz, Athenäumgebäude. 9874

Hotel zur Stadt London. E. v. Mutschler, Rechts-anwalt, Ungen. — E. v. Hoffer, k. k. Hauptmann, Küt-tenberg. — J. Flachy sammt Frau, Prag. — H. Wil-helmi, Bahnsekretär, Prag. — E. Norig, Bahnbeamter, Er-furt. — C. Hofe sammt Familie, Anna. — J. Moritz, Apotheker, Großwardein. — S. Raufcher, Gutsb., Blum-feld. — F. Krugbauer, Gutsb., Blumfeld. — Dr. Phil. G. Hof, Gymnasial-Recto, Wittingau. — S. Correa sammt Gemahlin, Crajova. — J. Gasparides, Prof., Wittingau. — Dr. B. Mandl, Adv., Wien. — J. Chudrosjak, No-tar, Tencsin. — B. Kippel, Gutsb., Werscheb. — A. Al-tary, Färber, Werscheb. Hotel de l'Europe. Graf und Gräfin E. Haller, Gutsb., Wiednes. — Baron E. Tilborn, Rentier, Han-nover. — Baron von der Eb. Renter, Berlin. — Mr. und Mrs. J. Bermeulen, Propriet., Antwerpen. — Comt. Be-ries sammt Familie, Zajcar. — E. Schweizer sammt Frau, Weinheim. — Max Liebmann, Kaufm., Zürich. — Jakob

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

**Demolierung**  
Wegen schleuniger  
mehrere Häuser sind  
1600 q-Meter Dachstuhl  
und Doppelboden, 80,000  
Dachziegel, wie Mauer-  
ziegel, Thüren, Fenster,  
wie überhaupt alle ins Baufach  
schlagende Gegenstände zu  
höchst billigen Preisen zu ver-  
kaufen. Auch ist das pho-  
tographische Atelier, Al-  
brechtstraße 5, zu dem billigsten  
Preis zu haben bei Te-  
mesvári Lipót, Große  
Feldgasse 48. Bitte, meine  
Dirma genau zu beachten!  
24117

**Erzieher**  
(Israel), Präparandie abso-  
lirt, vorzügliche Wirkungs-  
Referenzen, unterrichtet auch  
2-3 Gymnasialklassen, sucht  
Anstellung. Gest. Antr. sub  
„S. M.“ Rigács, Zala erbeten.  
24150

**Möbel**  
für Schlafzimmer, Speise-  
zimmer, Bouvoirs in Eichen  
und amerik. Nuss, Salon-  
möbel mit Bronze eingelegt  
und vergolbet, tapetirte Gar-  
nituren, Schreibische,  
stülpvoll und gediegen gearbeitet,  
ferner eine Kollektion echter  
antiker persischer  
Teppiche, Delgemäde,  
Bronzen, außerst billig zu  
verkaufen. Deakgasse Nr. 3  
1. Stock neben Hotel Rönigin  
von England. 23226

**Wohngarten**  
elegant, Schlafzimmer und Speise-  
zimmer nach neuester Façon,  
zu auch Küchenreichthum,  
bei H. Josef Reich, Tischler,  
Fabrikergasse 12, vis-à-vis  
dem Marienengebäude. 24025

**Demolierung**  
des Hauses Szendyergasse 5  
verkaufe ich zu stammend bil-  
ligen Preisen Mauerziegel,  
Mauersteine, Dachziegel, Dach-  
stuhl, Doppelboden, Thüren,  
Fenster, Bretter etc. Näh. am  
Demolierungsplatz bei Weiß  
24359

**Une demoiselle**  
frangaise cherche une  
place ou pour toute la  
journée ou comme gouver-  
nante. Adresse dans l'ex-  
pedition de ce journal.  
24278

**Dachsteinpappe,**  
Prima Qualität,  
2 mm. stark, á 22  
kr. pr. q-Meter bei  
Singer Majos,  
Károly - körut 5.  
24251

**Ein israel. diplomirter  
Lehrer,**  
ledig, wird zu 12-14 Kin-  
dern mit dem Gehalte von  
450 fl. pr. 1. September  
acceptirt. Antr. sammt Bei-  
schluß von Zeugnisstücken an  
E. Huppert, Jánosovka l. B.  
Jólyom-Balog. 24283

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets  
in größter Auswahl abzuge-  
ben. Dasselbst auch Reparatur-,  
Wusch- und Kleiderstau-  
kasten. 4. Bez., Universitäts-  
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-  
zin 1. 21391

**Wohnungen**  
Für 1. November zu ver-  
mieten mehrere schöne  
große und kleine  
Wohnungen.  
Näh. beim Hausmeister Bal-  
vány-utca 26. 24269

**Ein photogr. Atelier**  
mit 4 Maschinen, welches seit  
18 Jahren mit gutem Renomme  
besteht ist wegen Sterbefalles  
zu verkaufen. Näh. die Exp.  
24188

**Ein großes  
Kellermagazin**  
ist vom 1. August an im  
Hotel Orient zu vergeben.  
24088

**Illustrierte  
Weltgeschichte  
von Corvin u. Held  
(6 Bände) ist zu ver-  
kaufen. Wo? sagt  
die Exp. 24248**

**Gesucht**  
eine Wohnung mit Garten,  
womöglich Haus zum Allein-  
bewohnen. Mindestens drei  
große Zimmer und Zugehör.  
Offerte unter „R. N. 44“  
an die Exp. 24223

**Ein Gasthaus**  
auf sehr lebhaftem Posten,  
50 bis 60 fl. Tageslohnung,  
ist krankheitsshalber billig zu  
verkaufen. Näh. in der Exp.  
24276

**Das ministeriell konzeptionirte  
höhere Knaben-Lehr- und  
Erziehungsinstitut  
des Dir. Leopold Landes-  
mann in Szabadta über-  
nimmt Pensionäre zur voll-  
ständigen Ausbildung fürs  
praktische Leben. Religiöse  
Erziehung. 24124**

**Stromanen**  
und Divans sind wegen  
Mangel an Raum zu jedem  
annehmbaren Preis sofort zu  
verkaufen. Leopold Deutsch, Ta-  
pezierer, Krany Jánosgasse  
(Wochstraße) Nr. 34. 24327

**Schreiner,**  
Israel, der ungar., franz. u.  
deutschen Sprache mächtig, in  
Klavierpiel und Handarbeit  
tüchtig, wird pr. 15. Septem-  
ber zu 2 Mädchen im Alter  
von 7 und 13 Jahren und  
einem Knaben von 5 Jahren  
zu acceptiren gesucht. Dieje-  
nige, welche schon länger ge-  
wirkt, wird bevorzugt. Bewer-  
berinnen wollen ihre eigenhän-  
dig geschriebene deutsche Offerte  
nebst Photographie, Befähig-  
ungs- u. Wirkungszugnisse  
an Joseph Fuchs, Drahoz  
pr. Pöfsten einenden. Gehalt  
pr. Jahr 500 fl. nebst freier  
Station. 24245

**Konkurs.**  
An der Wulher isr. Gemein-  
deschule ist die Stelle eines  
Lehrers zu besetzen. Bewerber  
die der hebr., ungar. und  
deutschen Sprache fähig sind  
wollen ihre Gesuche sammt  
beglaubigten Zeugnissen bis  
längstens 25. d. an den Ge-  
fertigten einenden. Gehalt  
300 fl. pr. Jahr. Bewerber,  
deren Frauen Unterricht im  
Deutschen und Handarbeit er-  
theilen können, können auf  
ein separates Einkommen  
rechnen. 24255

**Ein tüchtiger  
Ingenieur,**  
der zugleich als selbstständiger  
Bauleiter bei einem Bahn-  
bau vorzustehen hat, wird  
trage sub „Verlässlich“ an die  
Expeditio. 24285

**Rassen,**  
feuerfest und einbruch-  
sicher bei  
Th. Wiese & Komp.,  
Lieferanten der k. u. k. Mi-  
nisterien, Bahnen, etc.  
Hauptniederlage Budapest,  
Zrommelgasse 1. 23017

**Gesucht wird ein  
diplomirter Lehrer**  
(Israelit), der ungarischen u.  
deutschen Sprache in Wort  
und Schrift mächtig, zu 4  
oder 5 Kindern, Anfängern. Ge-  
halt 200 bis 250 fl. und  
ganze Verpflegung vom 15.  
September angefangen. Offerte  
zu richten an H. Spegerl,  
Zótyalu, Zips. 24313

**Ein oder zwei  
Studenten**  
aus besserer israel. Familie  
werden bei jungen Eheleuten  
in gänzliche Verpflegung ge-  
nommen. Reflektirende wollen  
ihre Zuschriften unter „Ber-  
pflung“ an die Exp. richten.  
24185

**Wiese und Comp.,**  
Fabrik eiserner feuerfester  
gegen Einbruch fester,  
Rassen. Lieferanten des k. u.  
k. Heeres. Hauptniederlage  
Budapest, Andrássystraße  
Nr. 2, Foncière-Palais.

**Junger Kommiss**  
der Papierbranche wird  
für die Provinz gesucht. Of-  
ferte mit Gehaltsanprüchen  
sind längstens bis 13. d.  
M. unter „Papier“ an die  
Exp. zu richten. 24330

**Kapitalisten,**  
welche sich mit einem tüchtig-  
en, in mehreren Branchen  
vertrieben jungen Mann be-  
zwecks Errichtung eines nach-  
weisbar lukrativen Geschäftes  
zu associiren geneigt sind,  
mögen ihre Adressen unter  
Chiffre „E. N. 500“ in der  
Exp. hinterlassen. 24336

**Erzieherinnen,  
15 ungar. Präparandie-  
Lehrerinnen, 6 Israelitinnen,  
Franz., Deutsch, mit u. ohne  
Musik, 5 Norddeutsche, Franz.,  
Engl., Musik, ferner Kinder-  
gärtnerinnen, ungar., deutsche,  
französl. Sonnen und Ge-  
spielchen empfiehlt den  
v. t. Herrschaften die Agentur  
des S. Schlegler, Bu-  
dapest, Grenadiergasse  
Nr. 20. 24334**

**Fertiger  
Gurken-Essig.**  
Derjelbe ist mit den nöthigen  
Kräutern gekocht, wird, ohne  
etwas zuzuthun kalt auf die  
Gurken gegossen. 1 Liter 9 kr.,  
Wein-Essig 1 Liter 10 kr.,  
Wein-Essig, feiner 1 Liter  
16 kr. Tabakgasse 34. 24177

**Als Erzieher,**  
Korrespondent-Vorleser-Schreiber,  
etc. empfiehlt sich ein junger  
Mann bei bescheidensten An-  
sprüchen. Antr. sub „Fleißig“  
an die Exp. 24301

**Tüchtige  
Platzagenten und  
Reisende**  
für die Umgebung werden  
zum Verkaufe eines sehr ge-  
suchten Hausstandartikels pr.  
ofort gegen 500 und Provi-  
sion aufgenommen. Näh. bei  
Reidinger, Ulói-ut 5  
24294

**Ich pachte ein Haus,**  
auch verwalte ein solches  
Praktische Kenntnisse, strengste  
Redlichkeit, beste Referenzen  
unverzüglich, überhaupt leiste  
jede Garantie. Briefe an H.  
Böttger, Palais Haas. 24232

**Konpagnon.**  
Zur Etablierung eines äußerst  
lukrativen Geschäftes mit ge-  
sichertem Kundenkreis wird  
ein Konpagnon mit 5000 fl.  
Einlage gesucht. Antr. unter  
„Konpagnon 5000“ an die  
Exp. 24260

**Eine Bäckerei**  
auf dem Groß-Kanizsauer  
Hauptplatz mit 2 Oefen ist  
zur sofortigen Uebernahme zu  
vermieten. Näh. beim Eigen-  
thümer Moriz Sattler,  
Groß-Kanizsa. 24304

**Tüchtiger  
Buchhalter**  
übernimmt Buchführung,  
Korrespondenz und alle  
Komptoirarbeiten zu den  
mäßigsten Bedingungen. An-  
träge sub „Verlässlich“ an die  
Expeditio. 24300

**Wohnungen**  
in Ofen, im 2. Bez., Sun-  
falbgasse 4-6, „zur schönen  
Aussicht“, neben dem Ober-  
gymnasium, sind 2 elegante  
Wohnungen, bestehend aus  
je 4 Zimmern, Küche, Keller  
etc. im Hochparterre und 1.  
Stock mit Wasserleitung und  
schattigen Garten, Aussicht  
auf die Donau, pr. November  
zu verlassen. Näh. beim Haus-  
meister oder Best, Akademie-  
gasse 7 beim, Eigenthümer.  
24212

**Wiese und Comp.,**  
Fabrik eiserner feuerfester  
gegen Einbruch fester,  
Rassen. Lieferanten des k. u.  
k. Heeres. Hauptniederlage  
Budapest, Andrássystraße  
Nr. 2, Foncière-Palais.

**Junger Kommiss**  
der Papierbranche wird  
für die Provinz gesucht. Of-  
ferte mit Gehaltsanprüchen  
sind längstens bis 13. d.  
M. unter „Papier“ an die  
Exp. zu richten. 24330

**Güterverkauf.**  
Im Barier, Zalaer und  
Nyitraer Komitat sind drei  
Güter zu verkaufen. Alle  
3 Güter sind verpachtet und  
werden auf Grundlage eines  
5% Reingewinnes verkauft.  
Näh. bei Schwarz Gyula,  
Annoncenbureau Wägners-  
gasse 11. 24366

**Ein Hausknecht**  
(Schlosser von Profession be-  
vorzugt) wird aufgenommen.  
Fen-Niederlage im Thonet-  
hof, Maria Baleriegasse.  
24357

**Jani, Plattensee.**  
Den schweren Tag glücklich  
überstanden. Nun hoffe ich  
Dich bald zu sehen — über-  
gens werde ich mich ganz nach  
Deinen Anforderungen fügen.  
Darf ich nicht zu Dir, dann  
gehe ich anderwärts, doch im  
Geiste immer mit Dir. Viele  
Grüße und Küsse. 24350

**Eine geprüfte ungarische  
Kindergärtnerin**  
und eine diplom. ungarische  
Lehrerin werden gesucht. Näh.  
bei Frau Julie Löftovics,  
Mtgasse 27. 24353

**Erzieher,**  
der der ungar., deutsch, he-  
bräischen Sprache vollkommen,  
der franz. Sprache einiger-  
maßen mächtig ist, wünscht  
Engagement. Adresse in der  
Expeditio. 24348

**Konkurs.**  
In der gefertigten isr. Ge-  
meinde ist mit 1. November  
die Stelle eines tüchtigen  
„הַבְּרֵאָה“ „בְּרֵאָה“ „בְּרֵאָה“  
eines tüchtigen „בְּרֵאָה“  
mit klangvoller Stimme zu  
besetzen. Jahresgehalt 800  
resp. 500 fl. nebst freier Woh-  
nung, halber „בְּרֵאָה“ und  
Emolumente. Bewerber, mi-  
„בְּרֵאָה“ von mindestens drei  
orth. Rabbinern haben ihre  
Gesuche bis Ende August an  
den Gefertigten einzuenden.  
Die Aufnahme kann auch schon  
für „בְּרֵאָה“ er-  
folgen. Nur der Berufene  
wird zum Probevortrag zu-  
gelassen und Speien nur dem  
Acceptirten vergütet. — S.  
Gyarmath, am 10 August  
1885. Der Vorstand. 24346

**Ibolya.**  
Malt hó 21-én közbéjött  
váratlan szerencsétlenség  
miatt haladéktalanu-  
V...ra kellett utaznom.  
osak ma jöttem vissza  
Végtelenül fájlom, amit  
zátal elmulasztottam —  
Midőn még iránta táplál-  
változhatlan érzelmemből  
szólok, kérem kérem  
további tudósítását. Ud-  
vözli s esökolja. Mokus.  
24351

**Herren Lehrer der  
Provinz**  
werden freundlichst ersucht,  
einem in Budapest wohnen-  
den tüchtigen, erfahrenen, in-  
telligenten Pädagogen,  
dessen Haus allen Anfor-  
derungen vollkommen  
entspricht, 2-3 junge Stu-  
denten aus vornehmen Häu-  
sern zu empfehlen. Gest.  
schriften unter „Ehrenhs-  
norar“ an die Exp. erbeten.  
24552

**Großer  
Möbel-Verkauf.**  
Um jeden annehmbaren Preis  
werden die von hervorragenden  
Budapester Tischler- und  
Tapezierermeister angefertig-  
ten, so auch einfache bürgerl.  
Möbel,  
jedoch solid gearbeitet veräu-  
fert. Achtungsvoll S. Goldstein,  
Erste inländische Tapezier-  
und Tischler-Möbel-Fabrik,  
Budapest, Wägnersgasse 27,  
Eingang Gyllaplatz Nr. 2,  
1. Stock. 24317

**Ein  
Eisenkonstrukteur,**  
der seit 7 Jahren auch im  
Baufache thätig gewesen, bittet  
Reflektirende um Beschäfti-  
gung. Geneigte Antr. werden  
unter „S. E.“ in der Exp.  
d. Bl. entgegengenommen.  
24339

**Stutzflügel,  
kreuzförmig, höchst ele-  
gant, mit amerik. Kon-  
struktion, renommirtes  
Wiener-Fabrikat, noch  
neu und eine Wheeler-  
Wilson-Nähmaschine bil-  
ligst zu verkaufen. Vad-  
gasse 4, 3. Stock. Th. 45  
24337**

**Ein Lehrling**  
aus gutem Hause wird in  
einem Detail-Papiergeschäft  
sofort aufgenommen. Näh.  
die Exp. 24338

**Gegen Katzenzah-  
lung**  
werden die elegantesten  
Damenkleider,  
Jacken, Mantellets, Regen-  
mäntel, Umhüllen und Rad-  
mäntel, wie auch Stoffe und  
schwarze Ternos zu besonders  
billigen Preisen verkauft.  
Wägnerboulevard 16, 1. St.  
Hauptstiege, bei Adler M-  
24354

**Eine Trafil**  
1. Rang, jährl. Reingewinn  
von fl. 3500 nachweisbar, ist  
preiswürdig zu verkaufen.  
Näh. große Kronengasse 21,  
im Hofe Thür 5, J. Ganz.  
23662

**Ein Kunstgärtner**  
verheirathet, mit guten Zeug-  
nissen, wird für eine Stadt-  
wärdchen-Willa gesucht.  
Näh. die Exp. 24343

**Rögtön felvételik:**  
egy gazdasszony magá-  
nyos öreg urhoz, egy kö-  
nyves házmesternek, 6  
egy felirónó egy üzletbe-  
kerestetik vendéglőbe egy  
társnő. Bővebbet Tóth  
Gusztav elhelyező-in-  
tetésében, nyár-utca  
2. sz. a. Ugyanitt még  
más számtalan üresede-  
van. 24351

**Konkurs.**  
In der hies. Aufsehgemeinde  
zu Nemesfürth, Post Udvar  
nos. Kom Neutra, ist die Stelle  
eines dipl. Lehrers, der zu  
gleich „בְּרֵאָה“ „בְּרֵאָה“  
und Vorbereiter sein muß, mi-  
1. September, resp. bis zum  
15. September zu besetzen.  
Jahresgehalt 500 fl., freier  
Wohnung und Nebenemolu-  
mente. Bewerber müssen  
längstens bis 25. d. ihre Ge-  
suche sammt Zeugnisstücken  
wie auch Alter und Famili-  
stand, in Betreff der  
Schedita von orth. Rabbi-  
nern mit Zeugnisstücken versehen  
einenden. Probevortrag er-  
wünscht. Reisespesen werden  
nur dem Acceptirten vergütet.  
Markus Weiß, 24309  
Auktionsvorsteher.

**Elisabethhaus I.**  
Liebe A...e, unter den  
Anfangsbuchstaben  
Ihrer früheren Adresse erliegt ein  
Brief poste restante von  
Ihrem ergebenen Freund, bitte  
denselben abholen zu lassen.  
24326

**Gepr. Schreiner,**  
Jár., wird zu 4 Kindern im  
Alter von 6-14 Jahren ge-  
sucht; dieselbe muß Ung.  
Deutsch, Franz., Klavier und  
Handarbeit unterrichten föh-  
nen und zur Prüfung in  
Gegenständen der höheren  
Klassen der Bürgerschule vor-  
bereiten. Gehalt 400 fl. per  
Jahr und freie Station. Of-  
ferte mit Beischluß von Zeug-  
nisstücken und Photographie  
bis 25. August erbeten an  
2. Günsberger Gutsbesitzer  
in A. Pához bei Keszthely.  
24345

**Handelschule in  
Breschburg,**  
Langegasse 30. Die Einschrei-  
bung von Schülern beginnt  
dasselbst am 25. August, der  
r. Unterricht am 4. Septem-  
ber. In dieser Anstalt wirken  
8 Fachprofessoren. Billige  
Unterkunft für Schüler aus  
der Provinz. Programme ver-  
sendet gratis M. Defer-  
reicher, Leiter und Inhaber.  
Unterrichtssprache ungarisch.  
24344

**Ein für Komptoirzwecke geeig-  
netes Hof- oder  
Gassenlokal**  
nächt der Börse wird pr.  
sofort oder 1. September ge-  
sucht. Antr. unter „A 77“  
an die Exp. d. Bl. abzugeben.  
24342

**Erzieherinnen**  
mit fremd. Sprachen und  
Musik finden vortheil-  
haftes Engagement. Näh.  
Epädagog. Agentur  
Kéri Sándor,  
dob-utca 3. Dasselbst wird  
eine isr. Erzieherin,  
Ungarin, zu Wajentim-  
bern dringendst gesucht.  
24340

**Als Konpagnon**  
in einem reellen Gemischt-  
waren-Geschäft oder anderer  
Branche in der Provinz  
wünscht sich ein lediger jun-  
ger Mann mit 500 fl. zu  
beschäftigen. Antr. sub „G.  
10“ an die Exp. 24321

**Jüngere Studenten**  
finden bei mir sorgfältige  
Pflege und Leitung. Buda-  
pest, Elisabethplatz 16,  
Joh. Mittelmann. 24289

**Die renommirte  
Wider-Handlung**  
des Bauer Sándor, An-  
drásystraße 42, ist so-  
fort zu verkaufen. 24351

**Deutsche Erzieherin,  
Israel., mit Staats-  
Wamen gut Franz.,  
Englisch, Musik, sei-  
nen Referenzen  
sucht für Budapest  
Schulagentur der  
Madme. Anna Ger-  
son, Budapest, Ná-  
dor-utca (Palatin-  
gasse) 15, 1. Stock.  
2432-**

**Wohnungen**  
in der Arpadgasse 7, pr. No-  
vember billigst zu verlassen.  
Näh. auch bei Em. und Jul.  
Leipnitzer, Karlsring Nr. 15.  
24333

**2 Provinzschüler**  
erhalten für 30 fl. monatlich  
gänzliche Verpflegung. Näh.  
unter „Beamter“ an die Exp.  
24332

**Kerepeserstraße 12**  
sind aus dem f. Bergamante  
ausgelösten Gold, Silber,  
Zuwelen etc. gut ausprobierte  
Schweizer Taschen-Uhren mit  
3jähriger Garantie zu haben.  
Silb.-Cylind.-Uhr á 8, 9, 10 fl.  
Silb.-Ant., Krystallgl. á fl. 11  
bis 14 fl. Silb.-Ant., Dop-  
pelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl.  
Silb. Pat., Doppelm. á fl. 12  
bis 14 fl. Silb.-Mem., Dop-  
pelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl.  
Silb.-Mem., Krystallgl. á fl. 14  
bis 16 fl. 14kar. Gold-Da-  
menring von fl. 2.50 aufw.  
14kar. Goldbarmanting von  
fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-  
Chering, majl. von fl. 4.50  
aufw. 14kar. Gold-Chering,  
hochl. von 3-4 fl. 14kar.  
Goldbarmanting-gehänge fl. 15.  
Goldbarmanting-gehänge fl. 15.  
6 Paar 13löthige Silber-  
Dessert-Messer und Gabeln  
8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth.  
große Silber-Messer u. Gabeln  
fl. 14-16

**Ellinger Albert,**  
Provinzaufräge prompt.  
Preisconrante gratis.